236. Freitag den 9. Oktober 1863. 236.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Dirigenten der landwirthschaftlichen Abtheilung bei der Regierung zu Frankfurt a. O., Ober-Regierungsrath Roestel, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Dom-Kapitular Andreas Herbolz zu Frauenburg und dem Haupt-Zollamts-Rendanten, Rechnungs-Rath Püschel zu Wolgast im Kreise Greifswald den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg, Freiherrn von Kaltenborn-Stachau, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Bürgermeisterei-Beigeordneten Klotz zu Rhaunen im Kreise Berncastel und dem Schullehrer und Küster Zehler zu Benndorf im Kreise Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Stadtrichter Dannenberg hierselbst zum Stadtgerichtsrath zu ernennen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Albert August Fromm hierselbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Templin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zehdenick, ernannt worden.

Der Licentiat der Theologie von Laskowski ist bei dem Gymnasium zu Deutsch-Krone als Religionslehrer angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Donnerstag 8. Okt. Die levantische Post hat Nachrichten vom 2. d. aus Athen und Konstantinopel gebracht. In Athen dauerte die Ministerkrisis fort. In Betreff der unter Siegel gelegten Papiere des Königs Otto hatte die Nationalversammlung beschlossen, daß die Privatkorrespondenz dem Könige unerbrochen überliefert, die diplomatische dem neuen Könige unerbrochen übergeben, die innere Staatskorrespondenz aber veröffentlicht werden solle. Da aber der dänische und der englische Gesandte starke Einwendungen erhoben, so ist die Sache bisher unentschieden geblieben. Der englische Gesandte hat gedroht, falls Soldaten, die an dem Juniaufstande betheiligt, nach Athen kommen sollten, in Gemeinschaft mit der französischen und russischen Regierung die Stadt zu okkupiren.

In Kostantinopel ist Zia Bey zum Justiz-Minister ernannt.

Frankfurt a. M., Donnerstag 8. Okt. In der heutigen Bundestagssitzung zeigten die vier durch den Bundesbeschluß vom 1. d. mit der Exekution in Holstein beauftragten Regierungen an, daß sie eintretenden Falls dem Beschlusse nachkommen würden. Für den Fall, daß die Exekution Widerstand fände, erneuert Oldenburg seinen Antrag, alle in den Vereinbarungen von 1851 und 1852 der königlich-herzoglichen Regierung gemachten Zugeständnisse zurückzunehmen.

Kassel, Donnerstag 8. Okt., Mittags. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung haben vier heute eingetretene Vertreter der Ritterschaft die Erklärung abgegeben, daß sie das Wahlgesetz nur als ein provisorisches ansehen und daß sie ein Gesetz über ausgedehntere Rechte der Ritterschaft erwarten.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 8. Oktober. [Mehrkosten einer Solderhöhung; Verfahren der Kammer; keine Konzessionen; Vermischtes.] In der letzten Nummer der „Militärischen Blätter" werden die Mehrkosten einer Solderhöhung des gemeinen Soldaten auch nur um 6 Pf. pro Tag für die 72 vorhandenen Linienregimenter allein auf jährlich 613,200 Thlr. berechnet und diese Mehrausgabe für die gesammte Armee wird sich demzufolge auf ca. 900,000 bis 1,000,000 Thlr. herausstellen. Ohne eine gleichzeitige Verminderung des gegenwärtigen Armeestandes muß danach die Befriedigung der von Fortschritts Seite immer erneut erhobenen Forderung auf eine verbesserte Stellung des Soldaten allerdings völlig unausführbar erscheinen, doch ist man andererseits zwar wohl geneigt, diese Forderung an sich bestens zu acceptiren, ohne jedoch zugleich der daran geknüpften Bedingung gerecht zu werden. Die Errichtung noch einer fünften Kriegsschule in Schlesien wird als nahe bevorstehend bezeichnet. — Soweit sich die Verhältnisse schon beurtheilen lassen, scheint es bei den bisherigen und hoffentlich auch künftigen liberalen und Fortschritts-Mitgliedern des Abgeordnetenhauses fester Entschluß zu sein, gleich unmittelbar nach dem Zusammentritt des Letzteren gegen den Erlaß der Preßordonnanzen vom 1. Juni aktiv vorzugehen und hieran alle weiteren Maaßregeln anzuknüpfen, andererseits aber gilt als allgemeine Annahme, daß die Regierung, um dem auszuweichen, wahrscheinlich die betreffenden Verordnungen zunächst der ersten Kammer vorlegen wird. Für die Wahl werden konservativer und ministerieller Seits fortgesetzt die äußersten Anstrengungen aufgeboten. Die Beamten sind angewiesen worden, sich möglichst aktiv an denselben zu betheiligen. Um jedem Ausweichen derselben in der Abstimmung vorzubeugen und eine geeignete Kontrolle zu besitzen, sollen außerdem, wie man hört, die von der konservativen Partei in jedem Wahlbezirk aufgestellten Kandidaten zugleich als die Kandidaten der Regierung bezeichnet werden. Es darf jetzt als gewiß angesehen werden, daß das zeitige Ministerium auf militärischem Gebiet auch der neuen Kammer mit keinerlei Koncessionen entgegenkommen wird. Selbst der Versuch, durch Absetzungen von dem Militärbudget Ersparungen zu erzielen, ist diesmal aufgegeben worden. Dagegen wird die Vorlage des Militäretats wahrscheinlich gleich bis zum Jahre 1865 statthaben. Eine Verständigung wird demzufolge nur auf Grund der unveränderten Annahme der neuen Militärorganisation in ihrem ganzen ursprünglichen Umfange bewirkt werden können, und die Aussicht dazu kann demzufolge als kaum vorhanden betrachtet werden. Die Entschiedenheit der Regierung hierfür ist so groß als immer möglich und hat bereits in dem Aufgeben der seit zwei Jahren aus Ersparungsrücksichten eingeführten Praxis, die Reserven früher zu entlassen und die Rekruten später einzustellen, ihren Ausdruck gefunden. Das Urtheil der meisten Offiziere über die Resultate des erwähnten Verfahrens für die Rekrutenausbildung hatte übrigens im Allgemeinen sehr günstig gelautet und man glaubte deshalb auf den Beibehalt dieses nebenbei eine beträchtliche Ersparung gewährenden Modus um so bestimmter zählen zu können. Noch wird versichert, daß im nächsten Jahre auch mit der Ausführung der einzigen, für die vollständige Verwirklichung der neuen Militärorganisation noch ausständigen Maaßregel, der Errichtung von 8 neuen Kavallerieregimentern nämlich, insoweit vorgegangen werden wird, als wiederum bei 8 der bestehenden Kavallerieregimenter fünfte Eskadrons errichtet werden sollen, was bekanntlich bei 8 Dragoner- und Husaren-Regimentern schon seit dem Herbst 1861 statthat.

*Berlin, 8. Oktober. [Vom Hofe; v. Bismarck; Fürst Czartoryski.] Se. Maj. der König hat der Landschaft von Westpreußen allerhöchst sein Portrait, Brustbild, zum Geschenk gemacht, welches von dem Maler Scherenberg nach dem Winterhalterschen Bilde angefertigt worden ist. Dies Bildniß, welches ein prachtvoller Rahmen mit Krone, Scepter und einer bezüglichen Inschrift schmückt, ist gestern an den Generallandschaftsdirektor v. Rabe zu Marienwerder abgegangen. — Ihre Maj. die Königin Augusta wird am 15. d. M. auf der Rückreise von Köln nach Koblenz im Schlosse zu Neuwied einen Besuch machen. — Ihre Maj. die Königin-Wittwe empfing gestern Mittags den Generaldirektor v. Olfers und den Präsidenten a. D. v. Kleist und hatte dieser auch die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden. — JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl sind gestern Morgen von Hamburg wieder hier eingetroffen. — Der Ministerpräsident v. Bismarck hatte gestern Abend längere Unterredungen mit dem englischen Botschafter und den Vertretern der östreichischen und russischen Gesandtschaft und ist darum erst heute früh über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden abgereist. Der Ministerpräsident folgt dem Könige nach Köln und wird darum erst am 16. wieder hier eintreffen. — Aus der Nachricht, daß Fürst Czartoryski Namens der polnischen Nationalregierung an Lord Russell und Drouin de Lhuys den Antrag auf Anerkennung der Polen als kriegführender Macht formell überreicht habe, wird hier der Schluß gezogen, daß die beiden Minister den Fürsten zu einem solchen Schritte neuerdings veranlaßt haben. Denn in nicht officieller Form hatte Czartoryski diese Antrag schon früher in Paris und London zur Sprache gebracht, es war jedoch immer vermieden worden, auf denselben einzugehen

— Wie in Regierungskreisen verlautet, macht sich das Ministerium darauf gefaßt, daß die Haltung der Opposition im Abgeordnetenhause noch schärfer und leidenschaftlicher als bisher sein wird. Es sollen bei den Wahlen in der Provinz alle Anstrengungen darauf gerichtet werden, die Wahlen der begabtesten und schlagfertigsten Vorkämpfer der konservativen Parteien durchzusetzen.

— Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll der Befehl gegeben worden sein, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Festungen an der Ostseeküste eventualitäter schleunigst in Vertheidigungszustand setzen zu können.

— Der „Berl. Ref." ist ein Flugblatt Nr. 14 des preußischen Volksvereins zugegangen. Dasselbe betitelt sich als „Rathschläge für die konservative Wahlagitation in Stadt und Land" und beschäftigt sich in seinem größeren Theile mit Berlin. Hier wird, nach den vier Wahlbezirken getheilt, eine Organisation von oben her in der Art vorgeschrieben, daß dem entsprechend vier Wahlleiter auftreten, deren Jeder sich einen Bezirksvertreter für den Stadtbezirk und dieser wieder einen oder zwei Vertrauensmänner für jeden Urwahlbezirk erkiese. Die Verbindung unter diesen wird durch „Rapporte" vermittelt. Der Vertrauensmann beruft „brieflich oder mündlich alle ihm bekannten zuverlässigen conservativen oder doch königsgetreuen Bewohner des Urwahlbezirks zu einer Versammlung in seiner Wohnung oder einem sonst geeigneten privaten Ort." Hier wählt man nun den definitiven Vertrauensmann, wobei „in den meisten Fällen nicht bloß Vermögen, Stand und Ansehen, sondern hauptsächlich Zuverlässigkeit, Energie und Thätigkeit" entscheiden soll. Ueber das Weitere läßt sich die Ordre wie folgt aus:

„Jeder Anwesende übernimmt zunächst sein Haus, resp. die Nachbarhäuser, die durch keinen Anwesenden vertreten sind, um mit den Inwohnern zu sprechen, ihre Gesinnungen zu erforschen, die Schwankenden zu kräftigen, die Trägen zur Theilnahme an den Wahlen anzuspornen, kurz für die konservative Sache zu werben. Bei Vielen wird es genügen, wenn man sie bewegt, sich der nächsten Versammlung anzuschließen. Man sehe namentlich auch darauf, daß dies Seitens aller königlichen Beamten geschieht. Sie haben alle die strenge Ordre, diesmal sich nicht der Wahl zu entziehen und die meisten werden es hoffentlich nicht wagen, oppositionell zu agitiren. Die besitzende Klasse für die Betheiligung an der konservativen Sache zu gewinnen, wird nicht schwer sein. Hat man Dienstleute, Arbeiter u. s. w., die von dem Agitirenden abhängig sind, so stellt man ihnen die Sache verständig vor und hält dann mit aller Strenge darauf, daß sie sich der konservativen Sache anschließen und konservativ wählen. Man nimmt sie zu diesem Zweck in die späteren Versammlungen mit und sorgt dafür, daß sie durch den Zeitverlust keinen Schaden erleiden. Wo ein zahlreiches Dienst- und Arbeiterpersonal vorhanden, wird es zweckmäßig sein, dessen Hauptwortführer in den Dienst der konservativen Sache zu ziehen. Er kontrollirt dann die Uebrigen."

Hierauf wieder Rapport an den Vertrauensmann, dann geht es in den Rathschlägen weiter:

„Den konservativen Hauswirthen ist es zur Pflicht zu machen, der Agitation und Werbung der Gegner (diese thun ohnehin dasselbe!) jedes mögliche Hinderniß in den Weg zu legen. So z. B. dürfen sie das Ankleben von Zetteln und Einladungen an ihren Häusern nicht leiden; werden ihnen von der Gegenpartei Sachen zur Vertheilung überbracht, so behalten sie dieselben an sich und machen dem Vertrauensmann Mittheilung von der gegnerischen Agitation. Ist auf diese Weise im Urwahlbezirk ein mehr oder weniger zahlreicher konservativer oder auch nur schwankender Stamm zusammengebracht, so beruft der Vertrauensmann denselben zu einer größern Versammlung zusammen.... Man mache den Anwesenden klar, daß es jetzt gilt, offen seine Gesinnung zu zeigen; ferner, daß dies auch materiell Niemand schaden kann, weil die besitzenden Klassen größtentheils uns gehören und wir unter dem Schutz des Königs und der Regierung stehen, daß aber Opposition und Fahrlässigkeit in Erfüllung der konservativen Wahlpflicht sehr leicht direkten Schaden bringen dürfte. Der Vertrauensmann muß die Hauptführer der Gegenpartei möglichst im Auge behalten und ihr Treiben überwachen. Von den ihm zu Ohren kommenden Manövern der Fortschrittspartei macht er dem Bezirksvertreter Anzeige. Ebenso, wenn Ungehörigkeiten seitens der Beamten vorkommen und z. B. der städtische Bezirksvorsteher sich beikommen lassen sollte, die demokratische Agitation in die Hand zu nehmen und demokratische Wahlschriften oder Wahlzettel zu verbreiten. Es ist genau zu überwachen, daß die von der Regierung abhängigen oder ihr durch materielle Vortheile und Ehren verpflichteten Personen auch in königsgetreuem und konservativem Sinne handeln und wählen."

Folgt nun Anweisung, wie konservative Flugblätter zu vertheilen und zu benützen seien. Zu Wahlmännern soll man in der Regel die bei den beiden letzten Wahlen von der konservativen Partei aufgestellten Personen designiren. Die Urwähler der 2. und 1. Klasse sind „darauf aufmerksam zu machen, daß die allgemeinen Versammlungen, also die Majorität der Urwähler 3. Klasse, wie das tendenzmäßig von Seiten der demokratischen Partei geschieht, gar kein Recht haben, ihnen ihre Wahlmannskandidaten und wen sie wählen sollen, vorzuschreiben." Man soll eine kleine Klasse für jeden Urwahlbezirk bilden, „das giebt mehr Zusammenhalt und Interesse an der Sache." Deshalb zahle bei jeder Versammlung jeder Theilnehmer Einen Silbergroschen — „nicht mehr" — in die Kasse, aus der Druck, Porto u. s. w. zu bestreiten. „Wo es fehlt, legen die Wohlhabenden das Nöthige im Stillen zu." Die Wahlzettel tragen die Ueberschrift: Wahlen der königstreuen und monarchischen Partei, und sind durch „handfeste und furchtlose Männer" vor den Wahllokalen auszutheilen. — Den Schluß bilden einige kleine Verhaltungsregeln für den Wahlakt selbst. Es heißt in diesen u. A.:

„1) Es ist dafür zu sorgen, nöthigenfalls durch offenen Protest, daß wenigstens Ein zuverlässiges Mitglied der Konservativen in den Wahlvorstand komme, damit von dieser Seite keine Ungehörigkeit geübt werden kann — und: 5) Kommen bei der Wahl Ungesetzlichkeiten vor, so sind dieselben sofort durch Zeugen im Stillen zu konstatiren und dann, wenn das Resultat für die Gegner günstig bleibt, gegen die Gültigkeit der ganzen Wahl zu Protokoll zu protestiren."

Mit den Wählerschaften in den kleineren Städten und auf dem Lande macht sich's die Ordre leichter. Hier reicht hin: „Verständigung mit den Geistlichen, den Ortsvorständen und den Grundbesitzern; gemeinsame Fahrt nach dem Wahlort und Heimkehr von diesem; Fernhalten von den städtischen Wühlern und Empfang und Abweisung derselben in energischer Weise." Ferner:

„Es ist Pflicht der ländlichen Obrigkeiten und der Geistlichen, die Leute über die ihnen durch das wachsende Proletariat, die Güterschlächtereien, das steigende Beamtenwesen, die Beeinträchtigung der Kirche und Schule und die liberale Trennung derselben, durch die Gleichstellung des Proletariats mit den Steuerzahlenden, der Nichtbesitzenden mit den Bauern, durch die bloße Kreisrichtervertretung ihrer ländlichen Interessen und die wachsende Uebermacht der Städte — drohenden Gefahren aufzuklären. Zu gleicher Zeit ist bei den einzelnen Vorversammlungen durch Darstellung auch der drohenden Gefahren von außen — die polnische Revolution, die französische Politik, der östreichische Kaiserversuch, das Drängen zum schleswig-holsteinschen Kriege u. s. w. — durch preußische Fahnen, durch Eröffnung mit Gesang und Gebet u. A. das alte preußische Gefühl, der preußische Nationalstolz und die alte Liebe zum Königshause der Hohenzollern zu stärken."

Aus allen diesen Vorschriften ist deutlich, daß die Leiter des patriotischen Vereins bei dem polnischen National- oder einem ähnlichen Komité die Kunst des Verschwörens mit Vortheil studirt haben. Jede Schwäche der Menschen, alle Kunstgriffe, sie dabei zu packen, die Heimlichkeit, die Verleumdung der Gegner, die Anleitung zum Veruntreuen, die Lüge — nichts wird gespart, was eine revolutionäre Partei braucht, um die faktischen Verhältnisse auf den Kopf zu stellen und im Trüben zu fischen. Das wird preußisch, das königstreu genannt!

— Harkort sagt in einem Schreiben an seine Wähler in Hagen: Nach folgenden Zielen muß das Abgeordnetenhaus streben: 1) Volle Freiheit der Presse, Beseitigung der Veordnung vom 1. Juni. 2) Ausführung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit. 3) Anerkennung des Ausgabebewilligungsrechtes. 4) Reform des Herrenhauses innerhalb der Grenzen der Verfassung. 5) Ein volksthümliches Heer, Aufrechthaltung der Landwehr und zweijährige Dienstzeit. 6) Hebung des Volksunterrichts, Erlassung eines Schulgesetzes nach den Grundsätzen, welche das Abgeordnetenhaus bereits ausgesprochen hat. 7) Ein deutsches Parlament aus unmittelbaren Wahlen des Volkes hervorgegangen.

— Der „Volkszeitung" schreibt man aus dem Wahlkreise Neustettin-Belgard: Die Konservativen sind besonders thätig. Namentlich sollen sich Hr. v. Kleist-Retzow und der Oberpräsident v. Senfft-Pilsach sehr rührig zeigen. Der Landrath des Belgarder Kreises hat die früheren Urwahlbezirke ganz neu eingetheilt; die wenigen liberalen Gutsbesitzer werden dadurch mit mehreren adligen oft sehr entfernten Gütern zusammengelegt. Indeß ist die Stimmung im Allgemeinen eine günstige zu nennen und nur die Abhängigkeit der ländlichen Wähler zu befürchten. Die feudale Partei nimmt die Wiederwahl ihres bisherigen Abgeordneten, v. Arnim-Heinrichsdorff, in Aussicht. Für den Landrath v. Busse, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, wird wahrscheinlich der Justizrath Wagener aufgestellt werden.

Glogau, 7. Oktober. [Zu den Wahlen.] Am Montag gegen Abend traf der Regierungspräsident Graf Zedlitz-Trützschler aus Liegnitz hier ein und hatte an diesem, so wie an dem folgenden Tage Besprechungen mit verschiedenen Personen aus Stadt und Land. Noch während der Anwesenheit des Regierungspräsidenten hierselbst erfuhr man, daß die Konservativen als Kandidaten zur Wahl von Abgeordneten den Landrath Regierungsrath v. Selchow von hier, und den Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Philippsborn auf Fuchsmühle im Lübener Kreise aufstellen, und daß der Chefpräsident des hiesigen Appellationsgerichts, Graf v. Rittberg, die genannten Herren empfehlen werde. Am Dienstag Nachmittag setzte der Regierungspräsident seine Reise nach Neusalz resp. Freistadt fort. — Am Abend desselben Tages fand eine Urwählerversammlung der liberalen Partei im Schillersaale statt, die überaus zahlreich besucht war. Nachdem ein Komité gewählt worden war, welches die Wahlangelegenheiten in die Hand nehmen soll, theilte Rechtsanwalt Haack mit, daß ihn der Appellationsgerichtspräsident Dr. v. Rönne ermächtigt habe, zu erklären, daß er ein Mandat nicht wieder annehmen werde. Hierauf wurde einstimmig die Resolution gefaßt, daß nur solche Personen zu Wahlmännern gemacht werden sollen, von denen man unbedingt überzeugt ist, daß sie dem Kreisgerichtsdirektor Bassenge zu Lüben und dem Grafen Dohna auf Kotzenau ihre Stimmen bei der Abgeordnetenwahl geben werden. Ungeheurer Jubel erfolgte der Annahme dieser Resolution. (Bresl. Z.)

Namslau, 7. Oktober. [Zu den Wahlen.] Ueber die in Folge landräthlicher Vorladung gestern Nachmittag im hiesigen Schützenhause stattgefundene Versammlung eines Theiles der Gerichtsschulzen des Kreises berichtet die „Bresl. Ztg.“ Folgendes: Dieselbe wurde bei der Krankheit des Landraths durch den Kreissekretär Rimpler mit einer kurzen Ansprache eröffnet und an die Anwesenden eine gedruckte Ansprache des Landraths Salice-Contessa „an die Ortsbehörden des Kreises“ vertheilt. Indem der Landrath die Ortsbehörden auffordert, das ihnen Mitgetheilte ihren Ortseingesessenen im Gebote zu verlesen und darüber, daß dies geschehen, binnen 14 Tagen zu berichten, ist er bereit (und wird es als ein besonderes Zeichen von Vertrauen ansehen, wenn Wahlmänner des Kreises sich an ihn wenden), ihnen Personen zu nennen, die sich zu Abgeordneten eignen. Zu dieser Versammlung war auch der Major von Busse aus Polnisch-Marchwitz anwesend, der sich später das Wort erbat und in eindringlicher Rede hervorhob, wie Se. Maj. der König ausdrücklich befohlen hätte, daß konservativ gewählt werden solle. Da er diese Aeußerung mehrfach wiederholte, so trat ihm der Erbscholtiseibesitzer Reichert auf Deutsch-Marchwitz mit der Erklärung entgegen, daß ihm von einem solchen Befehle nichts bekannt sei und daß, so viel er wisse, die bevorstehende Wahl eine freie sein solle, er sich durch solche Aeußerungen auch nicht abhalten lassen könne, wie bisher, liberal zu wählen. Dieser Erklärung stimmten fast sämmtliche Schulzen bei, worauf die Versammlung geschlossen wurde. An den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten hatte der Landrath die schriftliche Einladung ergehen lassen, an dieser Versammlung theilzunehmen. Nur zwei Personen haben dieser Einladung Folge geleistet.

Neisse, 7. Oktober. [Disciplinar-Untersuchung.] Wie der „Berl. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist gegen die Unterzeichner des als Flugblatt im neisse-grottkauer Wahlkreise verbreiteten Aufrufes an die Urwähler des gedachten Wahlkreises, so weit jene Unterzeichner Gerichtsscholzen sind, von dem Regierungspräsidium zu Oppeln die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Oktober. [Die mexikanische Angelegenheit.] Die Antwort, welche der Erzherzog Ferdinand Max der mexikanischen Deputation ertheilt hat, wird hier keineswegs allgemein als ablehnend betrachtet. So schreibt die „Morning Post:“ „Es ist kaum wahrscheinlich, daß noch irgend etwas einem Projekte in den Weg treten wird, dessen Verwirklichung für alle Welt, eine entmuthigte und gebrochene Fraktion ausgenommen, von tiefstem Interesse ist. Die Bedingungen, welche der Erzherzog an die Annahme des Thrones knüpft, sind fast rein formeller Natur. Es ist nur noch eine Ceremonie nöthig, um aus dem Erzherzoge einen mexikanischen Kaiser zu machen.“ Ueber denselben Gegenstand bemerkt die „Times“: „Es läßt sich nicht behaupten, daß die Antwort des Erzherzogs irgend etwas Unerwartetes enthielt. Daß der Erzherzog annehmen, jedoch nur bedingt annehmen werde, wußte man schon seit einiger Zeit, und die Bedingungen, wie er sie jetzt angiebt, sind verständig genug.“ Ueber die Stellung Englands zu dem neuen Kaiserreiche äußert die Times: „Die Unterstützung Großbritanniens würde ohne Zweifel viel dazu beitragen, den Mexikanern Kredit zu verschaffen, und dabei würde sie die Regierung gegen einen Angriff von Washington aus dadurch stärken, daß sie das englisch-französische Bündniß als ihren Beschützer erscheinen ließe. Das ist die Ansicht der Franzosen, und wir können uns recht gut denken, daß der Erzherzog Max und der Kaiser der Franzosen bei der Errichtung des Thrones eine offene Kooperation Englands und Frankreichs, und vielleicht auch Oestreichs und Spaniens wünschen. Allein wir können nicht glauben, daß einer dieser beiden verständigen Männer es je für möglich gehalten haben sollte, daß England sich entweder einer militärischen Okkupation anschließen, oder für irgend einen Fall die Hoffnung auf eine militärische Einmischung erwecken werde. Auch wird in der That, je weniger wir uns überhaupt in die Sache einmischen, das englische Volk desto zufriedener sein. Indem die britische Regierung sich kurz nach Beginn der gemeinsamen Expedition von derselben lossagte, erklärte sie, daß sie in der neuen Welt dieselbe Politik befolgen werde, welche sich in der alten durch die Erfahrung bewährt habe. Die Franzosen haben daher kein Recht zu sagen, wir hätten sie irgendwie getäuscht. Die öffentliche Meinung in England wird jeder Regierung günstig sein, welche Aussicht auf Wiederherstellung der Ruhe in Mexiko gewährt, und wir glauben, es herrscht im Allgemeinen der Wunsch, daß der Erzherzog die auf seinem Pfade liegenden Schwierigkeiten nicht unübersteiglich finden möge. Dieses Gefühl wird seinen Ausdruck ohne Zweifel in der raschen Anerkennung der neuen Regierung und einer herzlichen Kooperation mit derselben für alle guten Zwecke finden. Unsere Freundschaft und Unterstützung wollen wir gern garantiren; weiter zu gehen jedoch verbieten uns unsere Grundsätze.“

— Die „Times“ bringt einen Leitartikel, in welchem sie sich über Preußen in derselben Weise ausspricht, wie die gesammte ausländische Presse. Namentlich äußert sie sich stark über die neulichen Minister-Erlasse.

— Die hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins haben beschlossen, den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig in angemessener Weise zu feiern.

— [Der König von Griechenland] ist gestern Nachmittag in Dover angekommen. Bei seiner Ankunft auf englischem Boden empfing ihn der griechische Konsul und General Sutton, der Kommandant der Garnison; und nach kurzem Aufenthalte setzte er seine Reise nach London fort. An der Victoriastation bewillkommnete ihn sein Schwager, der Prinz von Wales, und beide begaben sich dann zusammen nach Marlboroughhouse. — Der Sekretär des hiesigen philhellenischen Komités, Stefanos Xenos, schreibt an die „Times“: „Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß König Georg, wenn er in Athen ankommt, seine Residenz in dem von dem Exkönig Otto erbauten Palaste aufschlagen wird. Se. Majestät glaubt, daß er als der Erwählte des griechischen Volkes nicht umhin kann, auf die Wünsche desselben betreffs seiner zukünftigen Residenz einzugehen.“

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. [Tagesbericht.] Aus Bordeaux wird dem „Moniteur“ telegraphisch gemeldet, daß der Kaiser vorgestern Vormittag 10 Uhr Biarritz verlassen und zunächst die in dem öden Landstrich des Landes neu angelegte kaiserliche Domaine besucht, sodann sich nach dem Bassin von Arcachon zu Herrn Emile Pereire begeben, dort die von diesem ins Werk gesetzten Verschönerungsarbeiten und Häuserbauten besichtigt und sich dann nach Bordeaux gewandt hat, wo er Abends 5½ Uhr eingetroffen und sofort an Bord der die Gironde heraufgekommenen kaiserlichen Yacht „Reine Hortense“ gegangen ist. Gestern wollte er das Pompierbataillon, die Garnison und die Douaniers Revue passiren lassen und dann einen Ausflug nach der Pointe de Grave (Girondemündung) machen. Die „France“ fügt hinzu, daß der Kaiser gestern nach la Rochelle gefahren sei und von dort heute über Poitiers nach Paris zurückkehre. Der kaiserliche Prinz, der gleichzeitig mit seinem Vater Biarritz verlassen hat, ist direkt gereist und heute bereits hier eingetroffen. — Der französische Gesandte am preußischen Hofe, Herr v. Talleyrand, ist gegenwärtig in Paris. — Der König von Griechenland wird am 13. in Paris erwartet. — Die Mitglieder der mexikanischen Deputation und ihre hiesigen Freunde sind von der Antwort des Erzherzogs Maximilian sehr wenig befriedigt und halten sie eher für eine Ablehnung, als für eine Annahme. Ein Mitglied der Deputation reist dem Vernehmen nach sofort nach Madrid, um sich nach einem spanischen Prinzen umzusehen. — Berryer wird sich in diesem Jahre von den Geschäften seines Standes ganz zurückziehen und seine Kräfte ausschließlich der politischen Thätigkeit widmen. Jules Favre und Havin, die bekanntlich beide doppelt gewählt worden, haben sich nun entschieden, der erstere für Lyon und der letztere für St. Lo. Somit werden also in Paris zwei Nachwahlen stattfinden. In Havin's Bezirke will die Opposition Garnier Pagès als Kandidaten aufstellen, für den anderen Wahlkreis aber spricht man sogar von Victor Hugo. — Die Division der Panzerschiffe befindet sich augenblicklich auf der Brester Rhede. Sie hat, wie die „France“ meldet, auf See sehr schwere West- und Südweststürme zu bestehen gehabt und sich dabei ganz vortrefflich bewährt. Die Schiffe liefen 12—14 Knoten die Stunde und steuerten sehr gut. — Marschall Forey wird zum 16. d. in St. Nazaire erwartet. — Nach den letzten Nachrichten der „Patrie“ aus Madagaskar (vom 7. Septbr.) wartete Kommandant Dupré in den Gewässern von Tamatave immer noch auf Beantwortung seines Ultimatums. Dieses Ultimatum soll folgendermaßen lauten: „Ich will, daß man den von dem verstorbenen König Radama unterzeichneten Vertrag unangetastet aufrecht erhalte. Wenn ihr dies nicht zugesteht, so gebe ich dem französischen Konsul, Herrn Laborde, Befehl, seine Flagge einzuziehen und sich an Bord der Fregatte „Hermione“ zu begeben. Im Weigerungsfalle soll Kommandant Dupré beabsichtigen, eine Demonstration gegen Stadt und Fort Tamatave zu unternehmen.“

— [Zur polnischen Frage] wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von hier geschrieben: Es ist unzweifelhaft, daß die große Entfaltung von Truppen in Polen den Häuptern der Insurrektion die Hoffnung benommen hat, mit Erfolg den Kampf fortzusetzen, und nur noch eine neue und eklatante Demonstration zu Gunsten der Polen, die dem Versprechen thätigen Beistandes von Seiten der Westmächte gleichkommen würde, im Stande ist, den gesunkenen Muth der Insurgenten aufzurichten und ihrer Sache einen neuen Schwung zu geben. Der Fürst Czartoryski soll jetzt auf eine entschiedene Erklärung unsrer Regierung dringen, um bestimmt zu wissen, woran seine Landsleute sind, und ob das Blutvergießen ein Ende haben soll, oder nicht. Sein Verlangen, die Rebellen als Kriegführende anzuerkennen, ist jetzt der Probirstein, an dem die Lauterkeit unsrer Sympathie erkannt werden soll. In den politisirenden Kreisen ist man daher sehr neugierig, wie die Regierung aus dem Dilemma sich herauswickeln wird. Sie wird natürlich weder Nein noch Ja sagen, und Herr Limayrac wird einen zweiten Artikel schreiben, der uns so unklar läßt, wie der heutige.

Belgien.

Brüssel, 6. Okt. Der König hat heute früh die angekündigte Reise nach Deutschland angetreten und wird sich vorerst einige Zeit in Baden-Baden aufhalten.

Schweiz.

Bern, 5. Okt. [Tumult in Genf.] Nachdem schon gestern Morgen hier eingetroffene Briefe von großer Aufregung sprachen, welche in Genf herrsche, heißt es heute, daß die dortige Bevölkerung das Spielhaus, Rue Montblanc Nr. 1, zerstört habe. Eine Adresse an das Schweizer Volk, welche die Partei der Independenten in ihrem Organe, der „Demokratie“, erlassen hat, soll namentlich zur Aufregung der Gemüther beigetragen haben.

Italien.

Turin, 4. Oktober. [Tagesnotizen.] Die päpstliche Regierung hat ihre Unterthanen im Königreiche Italien dem Schutze der spanischen Konsuln anvertraut; man läßt hier nicht unbemerkt, daß sie sich nicht an Frankreich gewandt, und sieht darin einen neuen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Rom und Paris bedeutend erkaltet sind. Der Tagesbefehl des Generals Montebello allein ließ dies schon zur Genüge erkennen. — Der König hat der Wittwe La Farina's eine lebenslängliche Pension von 2000 Lire auf die Fonds des Mauritius- und Lazarusordens angewiesen. — Cialdini ist noch nicht ganz hergestellt, jedoch alle Gefahr beseitigt. — Der ehemalige englische Gesandte am Turiner Hofe, Sir J. Hudson, hatte heute eine Abschiedsaudienz beim Könige Viktor Emanuel. Sein Nachfolger, Herr Elliot, wird Anfangs der nächsten Woche in Turin erwartet. — Der „Corriere delle Marche“ versichert, der König habe auf Antrag des Kriegsministers die flüchtigen Rekruten begnadigt, die sich bis zum 9. September freiwillig gestellt hatten und von einem Kriegsgericht abgeurtheilt worden waren.

— Der Papst hat dem Fürsten Czartoryski eine lange Audienz ertheilt und ihm bei der neulichen Prozession einen besonderen Platz reservirt. — Zwei neue Hirtenbriefe des Kardinalvikars laden die römische Bevölkerung ein, in ihren Gebeten für den Triumph der Kirche und den Weltfrieden fortzufahren.

— Laut Berichten aus Rom vom 3. d. M. war ein Apotheker, bei dem man eine mazzinistische Druckerei entdeckt hatte, verhaftet worden. Die Liste, auf welcher die Namen der Abonnenten der durch den Verhafteten verbreiteten Zeitschrift verzeichnet waren, wird zu gerichtlichen Verfolgungen Anlaß geben.

— Aus Neapel, 3. d. M., wird der Tod Sterbini's, eines der ehemaligen Triumvirn der römischen Republik und Kollegen Mazzinis, gemeldet. Die Obsequien wurden von dem sogenannten klerikal-liberalen Priestervereine gefeiert.

— Das Brigantenthum im Neapolitanischen steht gegenwärtig wieder mehr in Blüthe, als noch vor einigen Wochen, und seit Ablauf der den Räubern gesetzten Frist, bis zu deren Ende den sich freiwillig den Behörden Stellenden eine Milderung der Strafe in Aussicht gestellt war, d. h. seit dem 1. Oktober, haben mehrere verzweifelte Gefechte stattgefunden. — Die „Gazetta di Torino“ veröffentlicht folgende Depesche: „Neapel, 4. Oktbr. Der ehemalige Kavalleriemajor, Baron Cosenza, der sich unter der Anklage, in eine Verschwörung verwickelt zu sein, im Gefängniß befand, ist gestern Mittag nebst 2 Wächtern, früheren bourbonistischen Soldaten, entwischt. Alle Bemühungen, der Entflohenen wieder habhaft zu werden, sind bis jetzt umsonst gewesen.“ — Nach dem „Movimento“ wirbt ein bourbonistischer Agent in Konstantinopel Briganten für die südlichen italienischen Provinzen an. Vorzüglich sucht man Calabresen, Sicilianer oder Leute aus den Abruzzen zu gewinnen, die sich zahlreich in Konstantinopel aufhalten. Sie werden dann, wie das italienische Blatt behauptet, auf ein unter französischer Flagge fahrendes Handelsschiff gebracht. Man verspricht ihnen ein bei der Landung in Italien zu zahlendes Handgeld von 200 Frcs.

Beim Kaiser von Marokko.

(Schluß aus Nr. 235.)

Von Sidi Mohamed entlassen, machten wir noch drei anderen Prinzen unsere Aufwartung, zuerst Muley Abbas, welcher nach seinem Bruder der vornehmste unter den Söhnen des Kaisers war. Muley Abbas empfing mich mit großer Freundlichkeit und vielem würdevollen Anstand. Er schien an diesem Hofe der hellste Kopf zu sein. Auch hatte er am meisten Ideen von Europa, was freilich nicht viel heißen wollte. Ja er war sogar selbst einmal in Gibraltar gewesen und hatte dadurch einen Einblick in ein für ihn völlig neues Leben erhalten. Für Männer eines Volkes, welchem die meisten Kulturmittel der Europäer abgehen, giebt es keine bessere Bildungsschule als Reisen. Hiervon überzeugt man sich am besten, wenn man diejenigen muselmännischen Fürsten, welche gereist sind, mit denen vergleicht, die ihr natürliches Nest niemals verlassen haben. So schien Muley Abbas selbst durch seinen ephemeren Aufenthalt in Europa sich ein gewisses Etwas in geistiger Ueberlegenheit erworben zu haben, welches ihn vor allen seinen Brüdern höchst vortheilhaft auszeichnete. Muley Abbas war jener Prinz von Marokko, welcher seitdem mehr als irgend einer seiner Brüder mit Europa und europäischen Dingen in Berührung kommen sollte. Freilich geschah dies das erste Mal auf sehr unangenehme Weise, indem er als Feldherr im Winter 1859 auf 1860 von den Spaniern wiederholt geschlagen wurde. Später jedoch sollte er Europa vortheilhafter kennen lernen, als er im vorigen Jahre (1861) nach Madrid reiste, wo er mit großer Auszeichnung empfangen wurde und man ihm zu Ehren allerlei Revuen und Feste veranstaltete. Seitdem sein Bruder Muley Mohamed den Thron bestiegen, hat man Muley Abbas höchst bezeichnend den Großfürst Konstantin von Marokko genannt. Der Vergleich ist kein so schlechter, denn der Maurenprinz steht zu seinem Bruder und Kaiser ungefähr in einem ähnlichen Verhältniß, wie der russische Großadmiral zu dem Selbstherrscher aller Reußen. Beide haben das mit einander gemein, daß sie durch ihre eigenen Fähigkeiten eine größere Bedeutung erlangten und allgemeiner bekannt wurden, als es nachgeborene Prinzen sonst zu sein pflegen.

Nachdem wir uns bei Muley Abbas verabschiedet hatten, gingen wir noch zu zwei anderen Söhnen des Kaisers, welche beide uns vereint empfingen. Diese zwei Prinzen waren Männer in den dreißiger Jahren, von negerartigen Zügen, denn ihre Mutter — sie waren rechte Geschwister — war eine Negerin gewesen, und da ihr Vater, der Kaiser, Quadrone war, so gehörten sie zu fünf Achteln der Negerrasse und nur zu drei Achteln der weißen Rasse an. Sie standen also der Negerrasse auch um einen Grad näher, als wenn sie Mulatten gewesen wären. Der älteste der beiden Prinzen hatte wiederum eine Negerin zur Gemahlin, und ein kleines zweijähriges Mädchen, seine Tochter, welche in dem Gartenhaus, in dem wir empfangen wurden, spielte, war beinahe gänzlich schwarz. Für dieses Kind stellten sich, wenn man ihr Verhältniß zu den beiden Racen berechnet, dreizehn Sechszehntel Negerblut und nur drei Sechszehntel Blut der weißen Race heraus. Dennoch war die kleine Prinzessin ein ächter Abkömmling vom Stamm des Propheten, wie ihr Großvater, der Kaiser. Es kommt vor, daß mancher anscheinende Neger ein „Sheriff“ (d. h. ein Abkömmling des Stifters des Islam) ist und dennoch kann ein Sheriff niemals vollkommener Neger sein, da er ja einen weißen Vorfahr, den Propheten nämlich, gehabt haben muß. Es wäre interessant, nachzuforschen, bei welcher Generation eine ursprüngliche Racenmischung sich wieder verliert, wenn keine weitere ihr folgt. Inzwischen war die Zeit des Asser, des Nachmittaggebetes, dem Sidi Mustapha beiwohnen wollte, genaht. Wir empfahlen uns also den dunkelhäutigen Prinzen.

Jetzt wartete meiner noch ein unangenehmes Viertelstündchen, nämlich „le quart d'heure de Rabelais“, wie es die Franzosen nennen. Ich sollte nämlich zu meinem Schaden inne werden, daß ein Besuch bei dem Kaiser eine ganz hübsche Einkommensquelle für dessen sämmtliche Umgebung ausmache. Die Ehre, den Beherrscher der Gläubigen zu sehen, muß theuer bezahlt werden, und zwar nicht nur durch Geschenke an den Monarchen allein, sondern Jeder, der ein Amt am Hofe ausübt, macht bei solcher Gelegenheit Anspruch auf eine Gabe, und man darf sie ihm nicht verweigern. Einer der Beamten des Palastes war uns nach der Mellah gefolgt und dieser Würdenträger producirte jetzt eine Liste, worauf die Namen aller derer, welche einen Anspruch auf meinen Geldbeutel zu erheben hatten, sowie die Summen, zu denen sie berechtigt waren, sich angeführt befanden. Diese für mich so heitere Liste war nicht nach Rangordnung entworfen, sondern pêle mêle standen darauf die Namen aller meiner Berauber. Ich wußte wohl, daß Gesandten und Konsuln eine solche Liste vorgelegt werde und daß diese tüchtig bluten müßten, wenn sie das Glück hatten, den Kaiser zu besuchen. Aber ich war ja keine officielle Personage. Dennoch mußte auch ich bezahlen. An der Spitze der Liste standen die Namen von drei Officieren der schwarzen Garde, dann kamen zwanzig der dunklen Gardisten selbst, die gerade an dem für mich so kostspieligen Tage die Morgenwache hatten, dann folgte der Aufseher des größten Hofes des Palastes, „Muley el Meschuhar“ genannt. Jeder der schwarzen Officiere verlangte zwanzig, jeder Soldat zehn Unzen. Der Muley el Meschuhar heischte jedoch vierzig. Der Aufseher des innern Hofes und der Agha der Truppen forderten jeder zwanzig Unzen. Kurz es war eine Aufzählung von über vierzig Personen, welche Alle mehr oder weniger große Summen forderten. Ich mußte trotz des Schmerzes meines Geldbeutels über das Komische einzelner Ansprüche lachen. So befanden sich auf der Liste der Hofkoch, der Lanzenträger des Kaisers, der Theekoch, der Garderobemeister, der Bettordner, der Barbier, der Tassenträger, der Diener der kaiserlichen Ablutionen, der Kerzenträger. Jeder dieser Leute forderte seine fünfzehn Unzen. Zuletzt aber auf der Liste standen die Großwürdenträger, die Siegelbewahrer, der Schatzmeister und der Geheimschreiber. Jeder von diesen dreien heischte hundert Unzen. Dann kam noch eine Forderung von Seiten einer Persönlichkeit, welche sich Khalifa el Asker, d. h. „Stellvertreter des Kaisers bei der Armee“, nannte. Er verlagte allein zweihundert Unzen. Der Khalifa des Kaisers war der oberste Kommandant der Armee, eine Art Kriegsminister. Was dieser große Feldherr für mich gethan haben mochte, um zehn spanische Thaler für seine mir gnädigst gewährten Dienste zu verlangen, das war mir ebenso unerklärlich, als was der Kadi, Mufti und Imam der kaiserlichen Moschee, welche ebenfalls auf der Liste standen, mit mir zu schaffen haben konnten. Die verschiedenen Aufseher des Palastes hatten mich gnädigst

und giebt ihnen einstweilen 2 Fr. 50 C. täglich. Das „Movimento" erklärt, diese Nachrichten aus zuverlässiger Quelle zu haben.

Turin, 6. Oktober. Der „Italie" zufolge wird der Marchese Pepoli, italienischer Gesandter am Hofe von Petersburg, demnächst auf Urlaub hier eintreffen.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 4. Oktober. Der Umstand, daß bei den in allen Zweigen der Verwaltung vorgenommenen Reformen und den in Folge dessen nöthig gewesenen Revisionen eine große Anzahl von Beamten als untauglich beseitigt werden, sowie auch, daß in Litthauen und den westlichen Gouvernements jetzt alle Stellen meist mit Russen besetzt werden, hat einen Mangel an tüchtigen, zu Beamten geeigneten Leuten erzeugt, umsomehr, als jetzt nur gehörig vorgebildete Personen angestellt werden sollen, an denen es hier bis jetzt noch immer sehr fehlt. Wie nothwendig eine Säuberung dieser Region bereits längst gewesen, stellt sich durch die Untersuchungen, welche gegen pflichtwidrige Beamte vielfach eingeleitet werden mußten, immer mehr heraus, und es ist zu verwundern, auf welche Mittel und Wege solche Beamte mitunter verfallen sind, Geld zu erpressen. So versammelte z. B. ein Administrationsbeamter, der jetzt zur Untersuchung und Bestrafung gezogen ist, und der, ohne eigenes Vermögen zu besitzen, bei einem Einkommen von 1500 Rubel S. vielleicht eben so viele Tausende jährlich bedurfte, eines Tages die grauen Häupter (Schulzen) seines Distrikts und eröffnete ihnen, wie er Befehl erhalten, daß die Gemeinden dieses Distrikts einen Granitblock von ungeheuren Dimensionen, der sich auf einer ihrer Feldmarken befand, innerhalb sechs Wochen nach Petersburg zur Errichtung eines riesigen Monuments unentgeltlich schaffen sollten. Die Bauern, wegen der Schwierigkeit und unendlichen Kostspieligkeit des angesonnenen Werkes in Schrecken gesetzt, fingen an wegen Abänderung dieser ihnen aufgelegten Last mit dem Beamten zu unterhandeln, und dieser ließ sich denn nach vielem Zögern darauf ein, für eine Entschädigung von 5000 R. S. ihre Befreiung von der Auflage zu erwirken. Er hat das Geld auch richtig von den geprellten Bauern erhalten. Unglaublich, und doch wahr!

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 6. Oktober. Die „Schles. Z." erfährt, daß die Konfiskation des Hotel de l'Europe noch nicht definitiv ausgesprochen ist. Vorläufig ist das ganze Gebäude geschlossen und die Eingänge mit Wachen besetzt. Die Miether müssen ihre Lokale räumen und ist dem Kaufmann Brünner und dem Konditor Conti hierzu eine Frist von einigen Tagen bewilligt. — Der morgige Tag wird wieder eine standrechtliche Hinrichtung bringen, die diesmal im Hofraum der Evans'schen Maschinenfabrik vorgenommen wird. Der „Kuryer warszawski" enthält darüber folgende amtliche Anzeige: „Am 13. September Abends um 9 Uhr wurde auf einer Straße im zweiten Stadtbezirk der Einwohner Wilhelm Alger, Geselle in der Fabrik von Evans & Co., weil er keine Laterne trug, arretirt. Bei Untersuchung desselben auf dem Polizeiamte fand man bei ihm 8 Stück eiserne Granaten, welche, laut Urtheil von Sachkennern, mit Knallpulver oder auch mit gewöhnlichem Pulver gefüllt, eine vernichtende Wirkung ausüben. Der Verhaftete war schon von früher her als ein wegen polizeilicher Vergehen mehrmals angeklagtes Subjekt der Polizei bekannt, und stand daher unter polizeilicher Aufsicht. Im vorigen Jahre hatte er wegen Verbreitung aufhetzender Plakate Polizeiarrest gehabt, und im Monat April wurde er beschuldigt, junge Leute zum Auszug aus Warschau und zum Eintritt in die Rebellenbanden beredet zu haben. Außerdem war er wegen Nichtbeachtung der Vorschriften des Kriegszustandes in diesem Jahre verhaftet gewesen. Beim Verhör im Laufe der Untersuchung und im Gericht bekannte Alger, daß er die Granaten für einen ihm unbekannten Menschen, dem er auf der Straße begegnete, und der bei ihm 60 Stück Granaten bestellt hatte, verfertigt habe. Mit der Anfertigung beschäftigte er sich in der Evans'schen Fabrik; er sollte die Granaten, so viel er solche fertig hatte, immer an den Unbekannten an einem verabredeten Orte abliefern. Trotz aller Vorstellungen weigerte sich Alger, den Namen desjenigen zu nennen, der die Granaten bei ihm bestellt hatte. Das Feldkriegsgericht erkannte den Wilhelm Alger für schuldig der heimlichen Anfertigung von Granaten, mit vollständiger Kenntniß des Zweckes, zu welchem dieselben bestellt waren. Für dieses Verbrechen verurtheilte das Feldkriegsgericht den Alger in Gemäßheit der Art. 83, 1?4 und 175 des ersten Buchs der Kriegsstrafgesetze und der Art. 29, 383 und 1298 des ersten Buches Band XV. der Gesetzsammlung unter Verlust aller bürgerlichen Rechte, zum Tode vermittelst Erschießens. Diese Strafe wird morgen am 7. Oktober, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Hofraum der obenerwähnten Fabrik, in Gegenwart aller Arbeiter, vollzogen werden. Zugleich wird den Fabrikinhabern deshalb, weil sie den Gesetzen zuwider die Verfertigung von Mordapparaten zuließen, eine Geldstrafe von 15,000 Rubel auferlegt, und wird bis zu deren Bezahlung die Fabrik geschlossen bleiben."

— Die neuliche telegraphische Nachricht aus Odessa, der zufolge in Kijew bedeutende Truppenmassen zur Unterdrückung eines ausgebrochenen Bauernaufstandes koncentrirt würden, erhält durch direkte Mittheilungen polnischer Journale ihre nähere Beleuchtung. Diesen zufolge reducirt sich der angebliche Aufstand auf einen neuerdings hartnäckigen Exceß aus Anlaß der exekutiven Bodenzins-Eintreibung, wobei ein Offizier und mehrere Soldaten erschlagen wurden. Etwa 6000 Bauern, die sich in Folge dessen im Kijewer Gouvernement zusammengerottet hatten, wurden von den Truppen zersprengt, wobei die ersteren große Verluste erlitten. Der „Gazeta Narodowa" zufolge standen an der Spitze der Widerspänstigen dieselben Bauern, die erst kurz zuvor wegen ihrer Theilnahme am Kampfe mit den Insurgenten von der Regierung ausgezeichnet worden waren — ein Beweis also, daß die Tendenzen der Bauern mit denen der Insurrektion nichts gemein haben, und vielmehr den durch die neuesten Umwälzungen geweckten socialen Bestrebungen entsprangen.

— Die „Gaz. Narodowa" bestätigt die Nachricht von Mieroslawski's Ernennung zum Generalorganisator der auswärtigen Streitkräfte. Nach der „Köln. Ztg." befindet sich Mieroslawski gegenwärtig in Paris. Daß er an die Lubliner Südgrenze gereist sei, wird für unbegründet erklärt. — Die Nachricht, daß Fürst Ladislaus Czartoryski seinen Posten als Generalagent der Nationalregierung niederlegen wolle, nachdem die demokratische Partei die Leitung der Dinge in Warschau in die Hände bekommen habe, erhält durch die gestrige telegraphische Depesche keine Bestätigung.

— Ueber den gestern berichteten Mord schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg." aus Warschau, 5. Oktbr.: Der aus dem Königreich Sachsen gebürtige Dr. Hermanni ist heute Morgen in dem Hotel de l'Europe in seinem Zimmer ermordet worden. Der tödtlich Verwundete hat noch die Kraft gehabt, den Mörder durch die Gänge des Hotels zu verfolgen und ihm seinen Paletot zu entreißen. Auf der Treppe sank aber Dr. Hermanni zusammen. Ein im andern Stock wohnender Offizier ließ sofort die Wache rufen. Das Militär umzingelte sofort das Haus, worauf die in demselben befindlichen verdächtigen Personen verhaftet wurden. Der Mörder hat den Dolch und ein Schnupftuch zurückgelassen.

— Die Zahl der auf der Eisenbahn heranziehenden und nach der galizischen Grenze gehenden russischen Truppen wird auf 40,000 Mann abgegeben.

Von der polnischen Grenze, 6. Oktbr. Nach Angabe polnischer Blätter haben sich seit dem Ende August und Anfang September gegen die Insurrektion geführten Schlägen im Königreich Polen folgende Insurgenten-Abtheilungen theils reorganisirt, theils neu gebildet, theils sind sie in der Bildung begriffen: I. in der Woywodschaft Kalisch: 1) die Slupskische, 2) die Matuszewiczsche, 3) die Parczewskische; Woywodschaftschef ist Kopernicki (in Stelle Taczanowskis). II. In der Woywodschaft Krakau: 1) die Chmielinskische, 2) die Iskrasche, 3) die Ottosche; Woywodschaftschef ist Chmielinski. III. In der Woywodschaft Sandomir: 1) die Eminowiczsche, 2) die Rudkowskische; Woywodschaftschef ist Eminowicz. IV. In der Woywodschaft Lublin: 1) die ehemalige Cwieksche, jetzt Kozlowskische, 2) die Rudzkische, 3) die Wierzbuckische; Woywodschaftschef ist Kozlowski. V. In der Woydwodschaft Podlachien: 1) die Krysinskische, 2) die Lutynckische, 3) die Zaczekische; Woywodschaftschef ist Adam Zielinski. VI. In der Woywodschaft Masovien: 1) die Zychlinskische (die sogen. Warschauer Kinder), 2) die Bronislawskische, 3) die Szumlanskische, 4) die Skowronskische; Woywodschaftschef ist Michael Zielinski. VII. In der Woywodschaft Plock: 1) die Jasinskische, 2) die Tyszksche, 3) die Nasvonische; Woywodschaftschef ist Raczkowski, ehemaliger preußischer Hauptmann. VIII. In der Woywodschaft Augustowo: 1) die Ostrogsche, 2) die Glebasche, 3) die Landersche, 4) die Micewiczsche, 5) die Brandtsche. Die Gesammtzahl der Insurgentenabtheilungen, die ihre Operationen wieder begonnen haben oder binnen Kurzem wieder beginnen werden, beträgt mithin 26. Die Stärke der einzelnen Abtheilungen ist sehr verschieden, sie variirt zwischen 50 und 400, doch erreichen letztere Stärke nur wenige. Nimmt man den Durchschnitt der Stärke mit 200 an, so beträgt die Gesammtstärke der 26 Abtheilungen 5200 Mann. Dies ist die ganze Macht, über welche die Insurrektion im gegenwärtigen Augenblick zu verfügen hat. Die Schwierigkeit der gänzlichen Unterdrückung dieser kleinen Macht liegt in der die Operation eines regulären Heeres erschwerenden Art der Kriegführung. Guerillabanden sind immer schwer zu unterdrücken. — In Litthauen, Wolhynien, Podolien und der Ukraine ist die Ruhe fast überall wiederhergestellt. In den drei letztgenannten Gouvernements wird seit dem 4. d. die zur Deckung der Kosten des Aufstandes ausgeschriebene Kontribution exekutivisch beigetrieben, die für die loyalgesinnten Gutsbesitzer in der Ukraine auf 1½ pCt., in Podolien und Wolhynien auf 2½ pC. des Reinertrages der Güter ermäßigt worden ist. Die meisten Gutsbesitzer haben durch ihre freiwilligen Leistungen für den Aufstand ihre finanziellen Mittel in dem Grade erschöpft, daß sie nicht im Stande sind, die Kontribution in der Höhe von 10 pCt. des reinen Einkommens zu erlegen. Dazu kommt, daß in Folge des Verbots der Getreideausfuhr der Getreidehandel gänzlich darniederliegt. Denjenigen, welche die Kontribution nicht sofort baar erlegen, werden in öffentlicher Licitation für einen Spottpreis ihre Getreidevorräthe verkauft. Die Bauern sind beauftragt, die Gutsbesitzer zu überwachen, daß sie ihre Getreidevorräthe nicht heimlich über Seite bringen. (Ostſ. Z.)

Lemberg, 6. Okt. Der polnische Insurgentenführer Wysocki ist heute nach Linz abgeführt worden, wo er gegen Ehrenwort, Linz nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt werden wird.

Afrika.

— [Ueber die Aussichten des Suezkanalbau's] schreibt ein Korrespondent der „A. A. Ztg." aus Alexandrien: „Ein ominöses Zeichen indeß, daß das Lesseps'sche Unternehmen seine Haken haben muß, geht aus der Thatsache hervor, daß hier die Stimmen über seine endliche Ausführbarkeit sehr getheilt sind. Es ist sogar dem Uneingeweihten völlig klar, daß der große Entrepreneur und Generaldirektor mit viel zu viel poetischem Enthusiasmus und viel zu wenig kalter und kluger Berechnung an sein schwieriges Werk gegangen ist. Millionen wurden gleich Anfangs für Spielereien und kindische Experimente vergeudet, durch welche man die fehlenden menschlichen Arbeitskräfte etwas zu leichtgläubig zu ersetzen gehofft hatte. Die Sache war so lange vollkommener Humbug, bis der verstorbene Vicekönig sich dazu verstand, eine industrielle Armee von 25,000 Fellahs zum besten des Kanals auf die Beine zu bringen. Von diesen Zwangsarbeitern hängt der Fortschritt des Werkes, von dem Eigenthumsrecht der angrenzenden Grundstücke aber die Rentabilität des betheiligten Kapitals ab. Ehe der Kanal, wenn je, für große Seeschiffe fahrbar wird, dürften noch zwanzig Jahre vergehen, bis dahin aber müßte nothwendigerweise das Kapital von den Interessen verschlungen sein, wenn nicht mittlerweile andere Spekulationen das verlorene Geld wieder einbrächten. Dazu gehört die Anlage von Süßwasserkanälen, welche den doppelten Zweck erfüllen, die Kommunikationen zu erleichtern und durch die Bewässerung bis dahin wüstes Land in fruchtbare Felder zu verwandeln. Die parcellenweise Verpachtung der letzteren an die Eingeborenen und Fremden sichert allein das Kapital vor Selbstverzehrung, woraus denn hervorgeht, mit welcher Wärme man in Paris dem Ansinnen der Türken, daß die Ländereien zurückgelöst werden sollen, entgegenstehen muß. Der Vicekönig nimmt insgeheim Partei für den Sultan, nicht etwa weil er besonders für seine Abhängigkeit von dem großen Uebel am Bosporus schwärmt, sondern einestheils, weil er die französische Unverschämtheit unausstehlich findet, und anderntheils, weil er sich mit der Manie trägt, alle industriellen Unternehmungen, die überhaupt in seinem Lande zur Ausführung zu bringen sind, selbst in die Hand zu nehmen. Fern von der rohen Faulheit, welche zu Stambul maaßgebend bleibt, denkt er allen Ernstes daran, die materielle Wohlfahrt der ihm untergebenen großen Provinz nach Möglichkeit zu heben; er schreit nicht wie Fuad Pascha und Konsorten großartige Projekte, die nie zur Ausführung gelangen, in officiellen Blättern aus, sondern legt wirklich Hand ans Werk, baut Eisenbahnen, Dämme, Kanäle, errichtet Fabriken, Dampfpumpen, und vor allen Dingen hindert er nirgends, wie jene gehässigen Barbaren, durch Tücke, Kniffe und niederträchtige Gesetze den allgemeinen Aufschwung. Darin ist Egypten der Türkei um hundert Jahre voraus. Ismail Pascha's einziger Irrthum ist, daß er glaubt, eine Regierung könne auch ohne Monopol mit Vortheil kaufmännische und gewerbthätige Geschäfte treiben. Das bezahlt sich nirgends in dem streng geordneten Europa, geschweige denn in einem erst im Werden begriffenen Staat. Zu viele und zu reichlich bezahlte Beamte, welche, da sie auf Lebenszeit angestellt sind, wenig leisten, sich dafür aber entsetzlich viel einbilden, sind die Hauptursache des Mißlingens. Schaden wird wahrscheinlich den sonst so willigen egyptischen Fürsten klug machen."

Amerika.

Newyork, 26. September. Der Unionsgeneral Burnside ist in Chatanooga eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Oktober. [Wahlen.] In nächster Nähe hören wir noch nichts von einer Wahlbewegung. Aus Meseritz wird der Bromberger „patriotischen Zeitung" geschrieben, daß von konservativer Seite auf den 14. d. M. eine große Versammlung anberaumt worden, in welcher die Kandidaten zur bevorstehenden Wahl aufgestellt werden sollen und zu der auch mehrere Gesinnungsgenossen aus dem Bomster Kreise eingeladen sind. Von national-polnischer Seite ist der Dekan Gawrecki in Rogasen und in zweiter Linie der Graf Plater-Wroniawy ins Auge gefaßt, während bei den Katholiken deutscher Nationalität an den Dekan Pestrich in Rokitten gedacht wird. Im Inowraclaw-Schubiner Wahlkreise gedenkt sich nach demselben Blatte der Prediger a. D. Lenz in poln. Krone als Kandidat der Fortschrittspartei aufzustellen. Lenz ist bekannt aus den Jahren 1848, 1849, wo er eine Schrift gegen die Kadettenhäuser geschrieben hat. Er selbst ist längere Zeit Lehrer am Kadettenhause gewesen.

— Dem Oberpräsidenten ist von Sr. Maj. dem Könige das Präsidium des Konsistoriums hierselbst übertragen worden. In Verhinderungsfällen wird derselbe durch den General-Superintendenten Dr. Cranz vertreten.

— Gestern ist der Geh. Regierungsrath Dr. Engel hier

---

durch die Höfe gehen lassen, denen sie vorgesetzt waren, und sie allein schienen mir einen einigermaßen gegründeten Anspruch auf meine Gabe zu haben.

Die ganze Summe, welche man von mir verlangte, belief sich ungefähr auf viertausend Unzen, über tausend Franken.

Man würde sich jedoch irren, wollte man glauben, daß jetzt die Ansprüche auf meinen Geldbeutel aufgehört hätten. Nein! jetzt hatte ich eigentlich erst einen Theil, etwa die Hälfte, davon absolvirt. Erstens erhoben nun die Bettelsoldaten ein einstimmiges Konzert, nach Geld schreiend, gleichwie die Frösche im Sumpf nach Regen quaken. Ich mußte jeden dieser zerlumpten Krieger, welche meine Eskorte nach dem Palast gebildet hatten, mit zehn Onzas beschenken, was wieder ein hübsches Sümmchen zusammen ausmachte. Endlich aber meldete sich noch ein unerwarteter, oder richtiger gesagt, ein jetzt noch nicht erwarteter Rachegeist bei meinem Geldbeutel. Der größte Anspruch kam zuletzt. Er erhob sich in der Person von Niemand Geringerem, als dem großen Marabut Muley Smail, dessen Heiligkeit ihn gar nicht hinderte, an dem irdischen Tand ein unheiliges Vergnügen zu empfinden.

Ich hatte das Geld, welches ich an den Derkua für meine glückliche Beförderung nach Marokko unserer Verabredung gemäß auszahlen mußte, bereits am Tage nach meiner Ankunft in der Hauptstadt entrichtet. Dies war jedoch dem Marabut nicht genug. Er hatte Sidi Mustapha beauftragt, ein neues Douceur für meine Einführung bei Hofe zu fordern. Sidi Mustapha entledigte sich dieses Auftrags, indem er seine eigenen Ansprüche mit denen seines Herrn vereinigte.

Anfangs rückte er scheu damit heraus, es war nur von einer Kleinigkeit die Rede. Dann bekam diese Kleinigkeit, dieses Atom, einen Gehalt, das Atom wurde zum Wesen und das Wesen nahm Form an und die Form enthüllte sich unter der Gestalt einer Forderung von achtzig spanischen Thalern für Jeden von Beiden.

Ich nahm diesen neuen sauren Apfel, in den ich beißen mußte, drückte die Augen zu und biß herzhaft hinein. Ich bin an diese Speise schon gewöhnt worden. Durch diesen ruinösen Akt der Nothwendigkeit erwarb ich mir jedoch aufs neue und ganz besonders die Gunst des Heiligen.

(Europa.)

** Theodor Gottlieb von Hippel.

Das Jahr 1863 hat bei seinen vielfachen 50jährigen Erinnerungen an 1813 wohl auch die Verpflichtung, das Gedächtniß an einen der treuesten und edelsten Vaterlandsfreunde jenes gewaltigen Zeitabschnitts, nämlich das an Theodor Gottlieb von Hippel zu erneuern. Es hat diese Verpflichtung jedenfalls um so mehr, als das Wirken dieses wahrhaft bedeutenden Mannes selbst bei seinen Zeitgenossen nie der wahren Bedeutung gemäß erkannt worden und der gegenwärtigen Generation bis auf den einen Umstand, daß Hippel der Verfasser jenes berühmten Aufrufs vom 3. Februar 1813 gewesen, fast ganz aus der Erinnerung geschwunden ist.

Der Genannte, ein Neffe des berühmten Humoristen, wurde am 13. December 1775 in Gerdauen geboren und trat 1795 in den preußischen Staatsdienst. Bereits das Jahr darauf wurde er mit dem Auftrag betraut, das bei der zweiten Theilung Polens an Preußen gefallene Bialystocker Departement in Besitz zu nehmen. 1799 erfolgte seine Ernennung zum Landrath, 1804 aber zog er sich aus Unzufriedenheit mit der damaligen preußischen Politik in das Privatleben zurück. Den wesentlichsten Anlaß hierzu gab eine Schrift, welche er dem Kabinetsrath Beyme eingereicht hatte und worin er schon damals für die preußische Armee allgemeine Wehrpflicht, kürzere Dienstzeit, Abschaffung des Stocks und freie Wahl der Offiziere gefordert hatte. Im September 1806 verfaßte Hippel einen „Aufruf an die deutsche Jugend", welcher ungefähr dasselbe verlangte, was er 1813 weiter ausführte. Der Aufsatz wurde, da mittlerweile die unglückliche Schlacht bei Jena geschlagen worden war, nicht abgedruckt, und ebenso wurde ihm damals das Projekt zu einer Bürgermiliz, der späteren Landwehr, von der Regierung zurückgeschickt. Er selbst verlor während des Krieges einen großen Theil seines Vermögens, das er freudig dem Vaterlande zum Opfer brachte. Nach dem Frieden von Tilsit nahm Hippel, obgleich er nicht im Staatsdienst war, regen Antheil an der Neugestaltung des preußischen Staats durch eine Reihe von Vorschlägen, die jedoch ohne Ausnahme das Schicksal seiner früheren Arbeiten theilten. Mit dem Sturz des Ministeriums Altenstein, an dessen Stelle Hardenberg trat, begann auch für Hippel eine neue Phase erfolgreicher Thätigkeit, indem er als vortragender Rath angestellt wurde. In dieser Eigenschaft nahm er Theil an den wichtigsten Erlassen des Jahres 1813, die zum großen Theil aus seiner Feder geflossen sind. Von ihm rührt die Deklaration zu dem Erlasse vom 9. Februar über Aufhebung der Exemtionen im Kriegsdienste her, die Verordnung wegen Tragens der Nationalkokarde, sowie die über die Verherrlichung der Gebliebenen durch Votivtafeln. Durch ihn erhielt der Entwurf Scharnhorsts zur Errichtung der Landwehr die letzte Feile und Redaktion. In jenen Tagen fanden auch an jedem Abend zwischen 7 und 9 Uhr in Breslau bei dem Staatskanzler Hardenberg vertrauliche Berathungen statt, an welchen dieser selbst, Scharnhorst, Gneisenau, Thiele I. und die Staatsräthe Jordan und Hippel theilnahmen. In diesen Versammlungen wurden die wichtigsten Beschlüsse berathen und gefaßt; sie waren der eigentliche Heerd der Bewegung, zu ihnen hatten nur die Vertrautesten der Eingeweihten Zugang. Hier wurde auch das von dem Minister Ancillon bereits ausgearbeitete Kriegsmanifest gegen Napoleon vorgelesen und wegen seines unvolksthümlichen Tons verworfen. Man befand sich in großer Verlegenheit, was zu thun sei, da äußerte Hippel: „Preußen befinde sich nach allen der Welt bekannten Vorgängen in so augenscheinlichem Rechte, daß eine öffentliche Ansprache an das Volk genügen werde, und den besten Erfolg haben müsse." Gneisenau war der Erste, der beistimmte, und Hippel erhielt den Auftrag, nachdem sich der König damit einverstanden erklärt hatte, den Aufruf zu entwerfen. Einige unwesentliche Aenderungen rühren von dem Könige und Hardenberg her, vom Ersteren die Ueberschrift: „An mein Volk!" Alles Uebrige ist Hippels Werk. Nach dem Kriege wurde Hippel zur Belohnung seiner Verdienste zum Regierungspräsidenten in Marienwerder ernannt. Gleichsam als sein politisches Testament übergab er dem Staatskanzler vor seinem Scheiden mehrere Memoires über das Heerwesen, das Gendarmerieedikt, die Staatsverfassung &c. In dieser Denkschrift heißt es: „Was wird über die künftige Militärverfassung beschlossen werden? — Ew. Excellenz sind entschieden für die Beibehaltung der Landwehr. Sie hat den wesentlichsten Antheil an unseren Siegen, sie kann also auch künftig die Stütze unserer Selbstständigkeit sein. Allein sie ist nur eine Geburt der Nothwendigkeit, Haus und Hof zu vertheidigen, und des Enthusiasmus für eine heilige und gerechte Sache. Als Friedensinstitution kann sie nur erhalten bleiben, wenn der Geist der Vaterlandsliebe und die höhere Ansicht vom Soldatenstande, die frei von Form und Uniform und Spielerei ist, erhalten wird. Des Königs Majestät, nur die Regelmäßigkeit des Soldatenlebens vor Augen habend, werden nicht geneigt sein, durch Einprägung eines republikanischen Geistes, der mit der Liebe für den Monarchen sehr verträglich ist, durch ganz besondere Auszeichnung, Belohnung und vorzügliche Aufmerksamkeit für die Landwehr ihr den Enthusiasmus zu geben, den sie haben muß, wenn sie nicht eine ordinäre Landmiliz werden soll."

Hippel starb, nachdem er 1837 sich aus dem Staatsdienst zurückgezogen hatte, am 10. Juni 1843 in Bromberg, bis zu seinem letzten Augenblicke mit dem Wohle des Vaterlandes beschäftigt.

angekommen, um, dem Vernehmen nach, Kenntniß von dem in der Provinz vorhandenen statistischen Material zu nehmen.

— Nach längerer Unterbrechung erläßt der Staatsgerichtshof wieder einen Steckbrief wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen. Derselbe betrifft den Wirthschafskommissarius Kasimir v. Chrzanowski aus Wojnowice im Kreise Buk.

— Eine Beilage zum Amtsblatt Nr. 40 der hiesigen königl. Regierung veröffentlicht die Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 und das zu demselben erlassene Reglement vom 4. Oktober 1861. Die Wahlkommissarien sind von uns bereits in Nr. 234 mitgetheilt.

— Das Amtsblatt für den hiesigen Regierungsbezirk veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, in welcher die Gegenstände aufgeführt werden, die nach den Verabredungen der Zollvereinsregierungen im Waarenverzeichniß zum Zolltarife Ergänzungen und Abänderungen erleiden.

— l [Die gestrige Wahl des Vorstandes im Handwerkerverein] lieferte folgendes Resultat: Die meisten Stimmen erhielten die Herren Seifensieder Rehfeld 139, Kreisgerichtsrath Döring 138, als Vorsitzender des Vereins, Färber Sieburg 135, Lehrer Kupke 119, Uhrmacher Günther 113, Photograph Engelmann 108, Ober-Postsekretair Przybylski 97, Rektor Banselow 96, Kurschmied Martin 50. Im Falle Hr. Engelmann, der nicht anwesend war, die Wahl ablehnen sollte, so tritt an seine Stelle Hr. Löschke mit 39 Stimmen. — Der Wahl gingen mehrere Mittheilungen voraus. Hr. KGR. Döring las ein Schreiben des Bromberger Handwerkervereins vor, in welchem derselbe sich entschuldigt, daß er zum Stiftungsfest des hiesigen Vereins keinen Vertreter gesandt habe: der für diesen Zweck Deputirte sei durch eine unvorhergesehene Reise behindert worden. Schließlich versichert er seine Theilnahme an dem Gedeihen unseres Vereins, worauf die Versammlung ein Hoch auf den Bromberger Handwerkerverein ausbrachte. Nachdem der Vorsitzende noch auf die sich auf die Wahl beziehenden §§. 8, 15 und 25 der Statuten aufmerksam gemacht und für die statutengemäße Revision der Kasse und Bibliothek die Herren Grunwald, Krengel und Banselow gewählt worden waren, trug er der Versammlung die Hauptpunkte aus der von dem Abgeordneten v. Sybel verfaßten Broschüre vor: „Die Entwickelung der absoluten Monarchie im preußischen Staat." Eine eingegangene Frage in Bezug auf die Feier des 18. Oktober im Verein wurde dahin beantwortet, daß der Vorstand hierüber bereits berathe. — Künftigen Montag findet keine Zusammenkunft statt, weil der Lambertsche Saal von Urwählern besetzt ist.

— Das gestrige Konzert im Bahnhofsgarten, dessen Ertrag zum Besten der hiesigen Kinder-Bewahranstalt bestimmt ist, war zwar nicht stark, aber doch recht gut besucht, und die Einnahme war dem Anschein nach eine recht ansehnliche.

— [Theater.] In der „Gustel von Blasewitz", dieser sehr beliebten dramatisirten Anekdote, deren geistdurchdrungene Sprache mit ihrem einfachen, aber bedeutungsvollen Inhalt wetteifert, zeichnete uns Frau Formes das Bild einer überaus reizenden, schlichten Dorfkellnerin, gleichsam um die, allerdings nur vereinzelte Meinung ad oculos zu widerlegen, daß sie sich einem ganz bestimmten Genre ergeben habe und ihre Kunst nur nach den Regeln der Routine betreibe. Wenn uns die talentvolle Gastin zwei Tage vorher den ungestümen, ritterlichen, selbstbewußten 17jährigen Jüngling mit einer wunderbar genauen und naturwahren Individualität charakterisirte und gestern bei der Wiederholung dem Publikum so recht eigentlich alle die feinen Pointen in dem Wesen dieses ungerathenen Jesuiten-Zöglings sichtbar werden ließ, die ihm vielleicht bei der ersten Aufführung entgangen waren, so wußte sie mit gleicher Treue die ganz entgegengesetzten Farben bäuerlicher Naivität und Simplicität bei der Gustel aufzutragen. Der Beifall war ein sehr lebhafter. Der Gustel gelang es, neben ihrer dörfischen Einfalt eine Gemüthstiefe und eine gewisse Spiritualität erscheinen zu lassen, welche einen Schiller zu fesseln vermochte und ihn um allen Appetit auf Eierkuchen brachte. Schiller, Herr Leon Heß, gab uns ein sehr angenehmes Bild unseres verehrten Dichters. Er sprach gewandt und wo es die Situation erforderte, mit natürlicher Wärme der Empfindung. Auch sein stummes Spiel während der Unterhaltung Peters mit der Gustel war der Situation ganz angemessen, man gewahrte vor allen anderen Empfindungen den Ausdruck der Freude über die Anerkennung des „Dichters" durch einen Mann aus dem Volke. Daher denn auch nach der stummen Scene der lebhafte Ausruf: „Volksstimme — Gottesstimme!" Wir dürfen uns von Herrn Heß, der gestern auch als Herr v. Francarville einen augenfälligen Fortschritt bekundete, recht viel Gutes für unsre Winterbühne versprechen.

Auch die ältern Mitglieder, die Herren Bethge, Meißner und Frau Schön waren gestern recht brav in den ihnen neuen Rollen.

w Borek, 8. Oktober. Die unklare politische Temperatur in unserer Provinz wirkt gegenwärtig sogar auf den Verlauf der Jahrmärkte. In Gostyn, wo seither die größten Jahrmärkte und besonders Pferdemärkte in unserer Gegend zu sein pflegten, war der diesmalige Michaelimarkt in voriger Woche so leblos, daß man zweifelte, ob es Jahrmarkt sei. Nur hin und wieder war ein Käufer auf dem mit Pferden gefüllten Marktplatze bemerkbar. Von polnischen Gutsbesitzern, die stets dort in Menge verkehrten, waren nur einzelne zu sehen. Die zu Markt gebrachten Pferde wurden unverkauft wieder zurückgeführt. Ebenso ging es mit dem Rindvieh, welches nur zu sehr heruntergesetzten Preisen Abnehmer fand. Auf dem Krammarkte waren die Klagen allgemein und viele der marktbesuchenden Händler haben ihre Rückreise unternehmen müssen, ohne ihre Reise- und Marktspesen gelöst zu haben. — In Jaraczewo ging es heute nicht besser. Was hier den Markt noch belebte, war das Geschäft in Getreide und zwar galt die Spekulation diesmal dem Hafer, von dem sehr viel zu Markt gebracht war.

i Samter, 8. Okt. Trotz aller Hinderungsversuche ist die hiesige evangelische Kirche bereits so weit erbaut, daß am vergangenen Sonnabend, den 3. d. Mts., das Dach unter den Klängen der Musik beendigt und mit einem Blumenkranz geschmückt werden konnte. Baumeister und Gesellen standen auf der Mauer des noch unbeendigten Thurmes und der Musikchor blies die Choräle: „Lobe den Herren, den mächtigen König" und: „Nun danket Alle Gott". Dann wurde eine Ansprache gehalten. Ein Unglück ist bei dem Bau nicht zu beklagen gewesen. Als Beihülfe zu den Baukosten ist eine Hauskollekte durch die Provinz Posen bewilligt worden. Bemerkenswerth ist, daß selbst aus andern Provinzen freiwillige Beiträge eingegangen sind. — Am gestrigen Nachmittage unternahm der hiesige Kreisphysikus Dr. Schlecht mit zwei Töchtern eine Spazierfahrt. Auf der Chaussee, unweit der Stadt, mußte der Wagen vor dem Eisenbahn-Uebergange halten, da der Zug ankommen sollte. Beim Nahen des Zuges wandten die scheu gewordenen Pferde so plötzlich um, daß der Wagen umgeworfen wurde und die in demselben sitzenden Personen zur Erde fielen. Der Dr. Schlecht wurde nach der Stadt zurückgebracht, doch ehe man in der Wohnung desselben ankam, war er in Folge einer erlittenen inneren Verletzung gestorben. Eine der beiden Töchter ist am Kopfe leicht verwundet. Der Dr. Schlecht hat hier lange Jahre als Arzt fungirt; er war in der letzten Zeit leidend, doch besserte sich sein Zustand bereits. Der Tod dieses Mannes wird von Allen, die ihn kannten, tief beklagt. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war stark besucht. Für Vieh und Pferde wurden geringe Preise geboten. — Wie ich so eben höre, hat gestern Abends zwischen einigen Soldaten und mehreren Arbeitern hier eine Schlägerei stattgefunden, in Folge deren ein Arbeiter gestorben sein soll.

B Aus dem Schrimer Kreise, 2. Okt. [Die Brände] in unserer Gegend, welche in der letzten Zeit häufiger als sonst gemeldet werden, haben bereits manchen Landwirth seiner ganzen Habe beraubt, da sie meist solche betrafen, welche mit ihrem Mobiliar nicht versichert waren. Am 5. d. M. wurde nun wieder ein Bauerwirth in dem Dorfe G. mit seiner ganzen Ernte, einem Viehstalle, worin zufällig nicht mehr als 5 Schweine befindlich waren, vom Feuer heimgesucht. Das Feuer soll von ruchloser Hand angelegt worden sein.

r Wollstein, 7. Oktober. [Feuer.] Gestern Abend gegen 10½ Uhr sind wir durch Feuerruf erschreckt worden. Es brannte im Hause des Schuhmachermeisters K. am Ausgange der Stadt nahe an der Unruhstädter Chaussee, und in kaum 10 Minuten standen noch zwei Nachbarhäuser, die wie das K.sche Haus eine Schindelbedachung hatten, in Flammen; ein viertes wurde, um die Verbreitung des Feuers zu verhindern, theilweise niedergerissen. Da das Feuer so jählings um sich griff, blieb den Verunglückten kaum so viel Zeit, um die allerunentbehrlichsten Habseligkeiten zu retten. Auch zwei Schweine sind mit verbrannt. Ueber die Entstehungsweise des Feuers ist Bestimmtes noch nicht ermittelt. Man vermuthet Unvorsichtigkeit.

∾ Schneidemühl, 6. Okt. [Schwurgericht; Wahl; Turnfest.] Mit dem gestrigen Tage begann unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichtsraths Hirschberg unsere diesmalige Schwurgerichtsperiode. Es kommen nur 7 Sachen zur Verhandlung, die auf 4 Sitzungstage vertheilt sind. — Unser früherer Abgeordnete Herr Sehmsdorff in Podanin hat brieflich hierher mitgetheilt, daß er für das nächste Abgeordnetenhaus kein Mandat annehmen werde, wir müssen uns daher nach einem Anderen umsehen. Ob der Schuldirektor Gerber aus Bromberg hier wieder kandidiren wird, bleibt dahin gestellt, ist aber nach den neuesten Regierungserlassen nicht wahrscheinlich. — Sonntag findet hier ein Turnfest statt, zu dem schon über 100 auswärtige Turner angemeldet sind. — Unser Progymnasium steht von heute ab unter der Leitung des Direktors Hanow.

Vermischtes.

* Berlin. [Die zweite Hunde-Ausstellung in Deutschland] wurde am Sonntag Vormittag auf dem Grundstücke der Lossow'schen Turnhalle eröffnet. Der Andrang zu der Ausstellung Seitens der Hundebesitzer war ein so bedeutender, daß ein großer Theil der Anmeldungen von dem Ausstellungskomité wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden mußten. Trotz der umfangreichen Räume der Turnhalle genügten diese nicht und mußte noch auf dem freien Turnplatz hinter derselben eine circa 400 Quadratfuß umfassende Halle errichtet werden. Die in derselben angelegten „Buchten" waren denn auch vollkommen besetzt. Die ausgestellten Thiere vertraten nicht nur alle Arten — selbst die so seltene Race der Möpse war repräsentirt — dieser vierfüßigen Lieblinge des zweibeinigen „Herrn der Schöpfung", sondern man kann nicht mit Unrecht behaupten, daß die Besten der edlen Thiere dieser Gattung sich auf diesem engen Raum vereint hatten. Der Katalog der Ausstellung weist im Ganzen 237 Nummern auf, von denen die starken und kräftigen Thiere, welche der Witterung zu trotzen im Stande sind, in der offenen Halle ihre Wohnung genommen haben und dort nach ihrer Art ein Konzert veranstalten, das an Harmonie seinesgleichen sucht. In der Turnhalle dagegen sind die feineren Thiere, die zarten Lieblinge des „schwachen Geschlechts" untergebracht, und bilden deßhalb auch einen ganz besonderen Anziehungspunkt für die Damenwelt. In der offenen Halle finden sich die Schweißhunde; schöne kräftige Thiere, jagdgemäß dressirt, die Lieblinge des Waidmannes. Auch ein nordamerikanischer Spürhund findet sich darunter, welcher zu der traurigsten Jagd, zur Sklavenjagd, dressirt ist. Die Race, der in England so beliebten Fuchshunde ist nur durch zwei Exemplare vertreten, welche Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen zur Ausstellung eingesendet. Es sind zwei schöne Thiere, welche nebenbei auch zur Sauhetze verwendet werden. Unter den Windhunden, von denen gleichfalls alle Spielarten vertreten sind, nehmen ebenfalls zwei Exemplare die allgemeinste Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch, welche Se. königl. Hoheit der Prinz Karl eingesendet hat. Es sind ein Hund und eine Hündin von der langhaarigen Spielart und von seltener Schönheit. Auch unter den Hühnerhunden, die sehr zahlreich vertreten sind, befinden sich sehr schöne Thiere, während ganz besonders werthvolle Thiere unter den Doggen angetroffen werden. Von den englischen Doggen imponirt namentlich eine schöne, junge weiß- und schwarz getigerte Dogge des Grafen Dattenberg auf Schloß Sternberg (Preis 200 Dukaten), unter den dänischen ist des Grafen Gneisenau gleichfalls getigerter Hund erwähnenswerth und unter den schönen, jetzt schon seltenen Ulmer Doggen erregen die beiden Geschwister „Euphrat und Tigris", sogenannte Fang- oder Bluthunde, des Dr. Wohlgemuth in Charlottenburg und eine prächtige Dogge des Hrn. Hill hier ganz besondere Aufmerksamkeit. Sehr zahlreich und in prächtigen Exemplaren ist die Klasse der St. Bernhards- und Newfoundländer-Hunde vertreten, während von den Tiger- und Pudelhunden nicht so zahlreiche Einsendungen eingegangen sind. Unter den letzteren befindet sich auch der erwähnte vorzüglich dressirte Pudel des hiesigen Buchhändlers Scherl, welchen derselbe J. Majestät der Kaiserin von Oestreich zum Präsent gemacht hat. Herr Scherl hat den Preis desselben auf 1000 Thaler angegeben. Durch die Schönheit seines Körperbaues und seiner Behaarung fällt unter den Pudeln auch noch ein sehr schöner großer und weißer Angorapudel auf, welchen Herr v. Stocky von hier ausgestellt hat. — In der Turnhalle haben, wie schon erwähnt, die kleinen und zarten Thierchen, die man der Witterung nicht aussetzen kann, und welche die Lieblinge der Damenwelt bilden, ein Unterkommen gefunden. In Glas- und Drathkäfigen, Körben und anderen Behältnissen finden wir hier die zarten und zierlichen Vertreter der King-Charles, Terrier's, Bologneser, Löwen-Hündchen, und wie die kleinen Thierchen alle heißen mögen, denen zarte Leidenschaften seidene Bettchen unterbreiten und Zuckerbrot vorlegen, und die man nur um deshalb nicht berühren möchte, weil man befürchten muß, mit der rauhen Hand ihnen das glattgekämmte Haar zu verunglimpfen. Zu bewundern ist nur, daß ihre Zahl so bedeutend und daß ihre Besitzerinnen es über sich gewinnen konnten, sich 4 Tage lang von ihnen zu trennen. Die größte Aufmerksamkeit in diesen Räumen erregen aber die ausgestellten Möpse, von denen man sagte, daß ihre Familie schon ausgestorben sei. Die 6 Repräsentanten dieses edlen Geschlechts beweisen jedoch, daß dies Gerücht ein falsches, wenngleich der für sie angesetzte Preis bekundet, daß dies Geschlecht bereits ein sehr seltenes und gesuchtes sein muß, denn 600 Pfd. St., der Preis des Mopspaares (Don Moppi und Gurli), welches Herr Oberst v. Rozynski ausgestellt, dürfte für Viele schon ein bedeutendes Kapital sein. Ein anderes Paar hat allerdings einen bescheidereren Preis (70 Louid'or der Hund und 200 Pfund St. die Hündin) ist aber auch nicht von solcher Schönheit, wie das vorgenannte Paar. Groß ist noch die Zahl der Wachtelhunde, Pinscher, Rattenfänger rc., welche in diesen Räumen untergebracht sind.

* Aus Königsberg i. Pr. berichtet man dem „Nürnb. Corr." folgendes Kuriosum: „Unsere Stadt hat die ihr von Leipzig und Berlin übertragene Funktion eines Vororts für die kleineren Städte des Bezirks zur Leipziger Jubelfeier angenommen und demgemäß an 12 Städte Einladungen übermittelt. Die Antwort von Rastenburg bestand in einer Ablehnung und der Forderung, die ausgelegten Portokosten mit 4 Sgr. zu ersetzen, wobei das unfrankirte Couvert als Beleg mit eingesendet wurde. Zur Erklärung diene, daß die Stadt nach Suspension des Bürgermeisters von der Regierung kommissarisch verwaltet wird."

* Paris, 5. Oktober. Nadars Luftreise ist nur kurz gewesen. Derselbe kam bis nach dem zehn Stunden von Paris entfernten Meaux, wo sein Ballon in jämmerlichem Zustande zur Erde fiel. Mad. Nadar hat die Reise nicht mitgemacht, sie trat ihren Platz an die Fürstin de la Tour d'Auvergne ab, die erst gestern, als sie nach dem Boulogner Wäldchen fuhr, durch die großen Menschenmassen auf dem Marsfelde aufmerksam gemacht, Kenntniß von dem Aufsteigen des Ballons erhielt. Sie fuhr sogleich nach dem Marsfelde, um die Reise mitzumachen. Ohne Frau Nadars Gefälligkeit hätte sie zurückbleiben müssen, da die Polizei nur das Einschiffen eines einzigen Mitgliedes des weiblichen Geschlechtes gestattet hatte. Nadar selbst ist bereits wieder in Paris zurück; er wird am 18. Oktober eine zweite Reise machen. Bekanntlich handelt es sich um einen Ballon, den man nach Belieben dirigiren kann.

Neueste Nachrichten.

Kalisch, 7. Okt. In unserer Wojwodschaft fängt es an, trotz des herannahenden Winters, unter den Polen sehr lebhaft zu werden. Rekrutirungen finden täglich statt. Die ausgehobenen Mannschaften werden sofort eingekleidet und einexercirt. Die Ausstaffirung derselben besteht in einer grauen Blouse mit weißen Achselklappen. Sie sind bewaffnet mit einem belgischen Stutzen und außerdem mit einem Revolver. Vorgestern kam es unweit Goczanow zu einem Zusammenstoß zwischen Russen und Polen, und soll der Anführer der Letzteren, ein geborener Ungar, schwer verwundet worden sein. Die anbrechende Dunkelheit nöthigte beide Theile, sich zurückzuziehen, so daß das Resultat ein unentschiedenes ist. (Bresl. Z.)

Angekommene Fremde.

Vom 9. Oktober.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Landschaftsrath v. Karczewska aus Lubrze, die Gutsbesitzer v. Zablocki nebst Frau aus Czerlin, Lichtwald aus Bednary und Frau v. Zuchowska aus Koninko, Dr. Falk aus Ober-Setzlaw, Bäckermeister Naware und Kaufmann Spalding aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Probst Gawrecki aus Rogasen, Oberamtmann Vater nebst Frau aus Polskawies, die Rittergutsbesitzer Jaenicke nebst Frau aus Borowo, v. Zakrzewski aus Cichowo, Nehring aus Sokolnik und Frau v. Koperska aus Stepocin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Frau v. Domczewska aus Golaszewo, v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Chlapowski aus Sosnica, Graf Mycielski aus Rokossowo und v. Magnuski aus Raszkow, Garten-Inspektor Bauer aus Dresden, Rittergutsbesitzer v. Sprenger nebst Frau und Rentmeister Jüngling aus Malitsch, Hauptmann v. Zitzewitz aus Witkowo, Studiosen Gebrüder Grafen Dąbski aus Kolaczkowo, Kaufmann Angel aus Elberfeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schulz und Dehm aus Bromberg, Hartmann aus Frankfurt a. O. und Geißler aus Leipzig, Frau Sanitätsrath Zelasko aus Kowanowko, die Gutsbesitzer Martini aus Lukowo, Griebel nebst Frau aus Napachanie, Stanislaus aus Aachen, Gutsbesitzer und Lieutenant v. Wedell aus Brody, Frau Gutsbesitzer v. Saenger aus Polajewo, Inspektor Lübert aus Magdeburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Landtags-Marschall und Rittergutsbesitzer Baron Hiller v. Gaertringen aus Betsche, königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin, die Rittergutsbesitzer Fenner aus Zelazno und Rohr aus Langguhle, Oberamtmann Steindorff aus Grzymislaw, die Kaufl. Schmidt aus Haspe, Schmidt aus Gmünd, Speier, Schiff und Zimmermeister Baum aus Breslau, Apotheker Jacoby und Fräul. Jacoby aus Trzcianka, Schauspielerin Fräulein Galleau aus Wien.

HOTEL DU NORD. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Engel und Geh. Regierungsrath Jacobi aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Kozminski und Bernstein aus Polen, v. Tomicki aus Skolny, v. Węsierski aus Podrzecze, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Chlapowski aus Rothdorf, v. Trzcinski aus Polen, und die Frauen v. Drwęska aus Starkowiec, v. Krzyzanowska aus Swadzim, v. Ponikiewska aus Slabomirs und v. Buchowska aus Pomarzanki.

HOTEL DE PARIS. Bürgersfrau Szymanska aus Ostrowo, die Gutsbesitzer Sniegocki aus Bieslin und Hepkowski aus Opatowek, Apotheker Grochowski aus Miloslaw, Gutspächter Golski aus Czarnepiątkowo, Agronom Bulczynski aus Nietrzanowo und Rentier Skalawski aus Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Laiblin aus Stuttgart, Silberstein aus Santomysl, Bernhard aus Glogau, Jakusiel aus Gnesen, Sander aus Breslau, Kuhnke aus Neumark und Kadlubowski aus Graudenz, die Gutsbesitzer v. Choslowski nebst Frau aus Ulanowo und Matuszewski aus Biezdrowo, Administrator Krzywinski aus Machcin, Rentier Regel und Baumeister Geyer aus Gnesen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gasthofsbesitzer Grundmann aus Unruhstadt, die Vorwerksbesitzer Malkowski, Nakiewicz und Malecki aus Urbanowo, die Bürger Malecki und Poninski aus Buk, Braueigner Kloß und die Kaufleute Janke und Pinn sen. aus Grätz, Günther, Zirker und Abraham aus Buk.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Chaussee-Einnehmer Günther aus Mechnocz, die Kaufleute Sternberg aus Pleschen, Markiewicz und Sochaczewski aus Krotoschin.

DREI LILIEN. Mühlenbesitzer Klenke aus Luttom, Schafzüchter Geilert aus Krosnowo, Kaufmann Bach aus Rawicz, Gutsbesitzer Nehring aus Nehringswalde.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsfrau Schaffer aus Hotzenplotz, die Glashändler Riesner aus Kaiserswalde und Riesner aus Bibersdorf, die Leinwandhändler Kunze und Gödel aus Röwersdorf.

PRIVAT-LOGIS. Oberstlieutenant a. D. Wichgraf aus Berlin und Frau Apotheker Rehberg aus Tapiau, Kanonenplatz 6.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooseter Grossherzoglich Posener 3½ prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 21. Mai 1863 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 3½ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
7	2435	Bąblin	Obornik
7	4231	Bieganin	Pleschen
4	4085	Ossowiec	Mogilno
5	934	Pudliszki	Kröben
8	2059	Sliwniki	Adelnau
8	2404	Twardowo	Pleschen
1	2090	Winnagora	Schroda
4	3663	Wydzierzewice	dito
20	3108	Xiąż	Schrimm
		B. Ueber 500 Thlr.	
31	4294	Borowo	Kosten
24	538	Chwałkowo	Gnesen
30	2438	Działyń	dito
8	712	Fabianowo	Pleschen
29	2525	Gościejewo	Krotoschin
16	3245	Gołuchowo	Pleschen
23	3111	Garzyn	Fraustadt
24	3738	Karsy	Pleschen
15	1063	Mączniki	Schroda
32	6303	Mchy (Emchen)	Schrimm
5	4048	Niemierzewo	Birnbaum
14	552	Recz	Wongrowitz
10	1868	Wszemborz	Wreschen
52	226	Wilkowo niemiecko (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
19	104	Ziemnice	Kosten
		C. Ueber 200 Thlr.	
85	5233	Baranowo A. B.	Schildberg
29	3461	Czeluścin	Kröben
17	5712	Czestram v. Golejewko	dito
25	4317	Górka	Obornik
31	2119	Konino	Samter
30	2567	Krajewice	Kröben
24	3933	Lipowiec	Krotoschin
18	3695	Międzychód	Schrimm
15	2730	Poklatki	Schroda
19	1550	Skoroszewice	Kröben
18	41	Stołężyn	Wongrowitz
83	2794	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten
43	1184	Wróblewo	Samter
35	276	Zalesie	Kröben
		D. Ueber 100 Thlr.	
42	680	Brody	Buk
33	2360	Bąblin	Obornik
66	3577	Chorynia	Kosten
59	186	Chobienice	Bomst
103	3175	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben
107	4188	Gorastowo	Kosten
28	2424	Lubonia	Fraustadt
31	1171	Morkowo	dito
88	3455	Murzynowo kościelne	Schroda
25	5293	Pamiątkowo	Posen
43	5359	Swierczyna	Fraustadt
23	5762	Sworowo	Kröben
107	299	Wilkowo niemiecko (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
45	3325	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
17	3082	Wilkonice	Kröben
		E. Ueber 40 Thlr.	
95	2418	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
81	1033	Bzowo	Czarnikau
76	1729	Brodowo	Schroda
204	4689	Czerniejewo	Gnesen
26	626	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
67	3828	Dłoń vel Dłonie	Kröben
41	47	Dąbrowa	Wongrowitz
38	1658	Domasław mały (klein)	dito
51	4671	Grochowiska panskie	Mogilno
143	4058	Gorastowo	Kosten
26	1231	Lwowek (Neustadt b. Pinne)	Buk
47	2102	Miastowice	Wongrowitz
141	403	Owieczki	Gnesen
27	1168	Posadowo	Buk
28	5359	Piątkowo czarne	Schroda
90	4351	Poniec (Punitz)	Kröben
202	226	Stołężyn	Wongrowitz
252	276	dito	dito
63	2578	Twardowo	Pleschen
86	5036	Taczanowo	dito
83	3335	Wojciechowo i Łowencice	Schrimm
		F. Ueber 20 Thlr.	
17	4410	Boguczyn	Pleschen
45	409	Baborowko	Samter
49	413	dito	dito
113	1711	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
80	1362	Drobnin	Fraustadt
15	3648	Gniewkowo	Gnesen
61	2647	Górka duchowna	Kosten
93	4562	Gutowy I. i II.	Pleschen
78	2323	Krajewice	Kröben
29	3590	Kłony	Schroda
34	2955	Marcinkowo górne	Mogilno
50	4487	Osiek	Kröben
31	1765	Ostrowite	Mogilno
44	4257	Pomarzany kościelne	Gnesen
62	3381	Padniewo	Mogilno
23	1532	Parczewo	Adelnau
109	4191	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
37	464	Ustaczewo	Wongrowitz
93	1037	Wróblewo	Samter
158	276	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
31	2280	Węgry II.	Adelnau
33	2282	dito	dito
47	494	Węgorzewo	Gnesen
93	3927	Wijewo	Fraustadt
37	2414	Wolanki	Gnesen
97	792	Zakrzewo	Pleschen
25	3907	Żółcz	Gnesen

wiederholentlich auf, dieselben in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder der Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit **vom 2. Januar bis zum 1. April 1864** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
20	132	Chobienice	Bomst	J 62
21	91	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W62
1	2414	Goniczki	Wreschen	J 61
17	6420	Mchy (Emchen)	Schrimm	W62
5	2046	Małachowo	dito	dito
4	6450	Psarskie	dito	dito
1	3185	Sobiesiernie	Posen	dito
6	6341	Strzydzewo	Pleschen	J 61
		B. Ueber 500 Thlr.		
17	3458	Dłoń v. Dłonie	Kröben	J 57
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J 58
15	3303	Kociszewo	Meseritz	W62
9	1381	Kuczkowo i Chrzanowo	Pleschen	J 60
26	5824	Lewkowo i Karski	Adelnau	W59
42	6313	Mchy (Emchen)	Schrimm	J 61
15	553	Recz	Wongrowitz	J 62
16	2415	Runowo	dito	W62
8	12	Strychowo	Gnesen	dito
26	5598	Włościejewki	Schrimm	W62
20	5506	Ziełądkowo	Obornik	W61
		C. Ueber 200 Thlr.		
56	1887	Białcz i Skoraczewo (Belsch und Skoraczewo)	Kosten	W62
52	3585	Bendlewo	Posen	dito
26	1107	Brzesnica	Schrimm	dito
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz	W59
25	2522	Charbowo	Gnesen	W62
92	3819	Dakowy mokre	Buk	J 60
57	200	Dąbrowa	Bomst	J 59
39	1452	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	J 61
43	5655	Głębokie	Schroda	W62
32	4034	Gołaszyn	Obornik	W59
34	2416	Gościejewo	Krotoschin	W62
31	2271	Gwiazdowo	Schroda	dito
30	3863	Kochlowy	Schildberg	J 62
50	3675	Kotlin	Pleschen	W62
53	513	Lubarz	Czarnikau	J 61
25	3640	Myszkowo	Samter	W62
18	3328	Marcinkowo górne	Mogilno	dito
50	294	Miłosław	Wreschen	dito
58	4290	Poniec	Kröben	W59
38	1486	Rąbin	Kosten	W52
15	4003	Rzegnowo	Gnesen	dito
16	2277	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	J 61
15	5929	Strzydzewo	Pleschen	W62
56	1244	Targowagórka	Wreschen	dito
25	3373	Żydowo	Gnesen	J 62
		D. Ueber 100 Thlr.		
59	2933	Bednary	Schroda	W62
26	2542	Bruczkowo	Krotoschin	dito
18	3510	Cerekwica	Wongrowitz	dito
41	1376	Chwałkowo	Kröben	dito
80	5946	Dąbrowka	Obornik	W61
44	5707	Głębokie	Schroda	W60
49	1861	Godurowo	Kröben	J 62
44	2599	Górka kociałkowa	Schroda	J 61
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W59
8	1336	Jankowo	Pleschen	W61
48	2846	Jaworowo	Gnesen	J 62
73	4109	Kotlin	Pleschen	W62
81	3613	Kuklinowo	Krotoschin	dito
16	2182	Lechlin	Wongrowitz	W61
16	778	Lubinia wielka (gross)	Pleschen	W61
32	2298	Lubrze	Schroda	J 62
19	1919	Łąg	Schrimm	J 62
37	2189	Losiniec	Wongrowitz	W62
25	3761	Marcinkowo górna	Mogilno	dito
39	1778	Miastowice	Wongrowitz	dito
37	5849	Osiek	Kröben	dito
92	5296	Owinska	Posen	W61
20	5864	Piątkowo czarne	Schroda	W62
93	895	Pogrzybowo	Adelnau	dito
37	3927	Przecław	Obornik	J 61
56	1663	Rąbin	Kosten	W62
22	1767	Rybowo	Wongrowitz	W62
25	2589	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	W60
37	4845	Sosnica	Krotoschin	J 62
41	653	Urbanowo	Buk	W62
15	535	Ustaszewo	Wongrowitz	J 61
14	3079	Wilkoniec	Kröben	J 55
103	295	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	W62
146	2084	Zerkowo	Wreschen	W61
		E. Ueber 40 Thlr.		
66	3052	Bedary	Schroda	W62
50	2308	Białokosz	Meseritz	W61
27	713	Brzostownia	Schrimm	J 59
95	3438	Chocicza	Pleschen	W61
221	5287	Chocieszewice	Kröben	J 60
47	2245	Chojno II.	dito	J 62
65	1763	Chwałkowo	dito	W62
30	1420	Chrustowo	Wreschen	dito
39	2856	Czerlin	Wongrowitz	dito
34	2851	dito	dito	J 62
64	3003	Czeszewo	dito	W62
33	4339	Dobczyn	Schrimm	W60
39	1659	Domasław małe (klein)	Wongrowitz	J 59
56	1358	Drzączkowo	Fraustadt	W60
13	4426	Gniewkowo	Gnesen	J 62
53	3820	Grabowo	Wreschen	dito
68	4959	Gryżyna	Kosten	W61
33	5319	Jarząbkowo	Gnesen	W60
58	2981	Jaworowo	dito	W62
66	1681	Kąsinowo	Samter	W59
45	2684	Kociszewo	Meseritz	W62
48	4149	Kokorzyn	Kosten	dito
34	2531	Kwiatkowo I. II.	Adelnau	W61
39	2536	dito	dito	dito
112	4027	Laszczyn	Kröben	W62
56	5204	Młodziejewice	Wreschen	J 62
40	1516	Marcinkowo dolne	Mogilno	W62
55	3534	Popowo polskie	Wongrowitz	dito
63	4584	Przybysław	Wreschen	J 62
43	5328	Rogaszyce	Schildberg	dito
67	5337	Siedlemin	Pleschen	W60
36	2186	Sliwniki	Adelnau	J 62
25	1739	Słu ia wielka (gross)	Schroda	W62
34	702	Sokolniki małe (klein)	Samter	J 62
255	279	Stołężyn	Wongrowitz	W62
75	2256	Stwolno	Kröben	W61
47	4950	Swierczyna	Fraustadt	J 62
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten	J 60
42	1746	Wargowo	Obornik	W61
82	1709	Wróblewo	Samter	dito
61	3382	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau	dito
76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W62
84	1454	dito	dito	dito
209	2380	Żerkowo	Wreschen	W61
30	5147	Zydowo	Posen	J 62
		F. Ueber 20 Thlr.		
54	4426	Brzezie I. II.	Adelnau	J 62
19	4412	Boguszyn	Pleschen	W62
89	1053	Brodowo	Schroda	dito
245	4444	Chocieszewice	Kröben	J 60
66	748	Chwalibogowo	Wreschen	J 62
29	1257	Dalabuszki	Kosten	W62
102	244	Dąbrowa	Bomst	J 62
80	1269	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	dito
53	3714	Dzienczyno	dito	J 62
39	1003	Dzierzanowo	Krotoschin	W61
84	1969	Gembice	Czarnikau	W62
54	4390	Głębokie	Schroda	W61
23	1743	Gorzuchowo	Gnesen	W62
27	1747	dito	dito	dito
58	2051	Gniazdowo	Schroda	J 61
41	4464	Jarząbkowo	Gnesen	W62
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	W60
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J 60
26	2637	Koszuty	Schroda	J 62
87	1653	Lubczyna	Schildberg	J 60
27	1771	Ławki	Mogilno	W61
27	1847	Miaskowo	Kosten	J 61
62	1414	Miastowice	Wongrowitz	W62
70	10	Modliszewko	Gnesen	dito
58	933	Morkowo	Fraustadt	W61
51	2430	Mnichy (München)	Birnbaum	W62
90	3832	Nieczajna	Obornik	J 62
30	455	Odrowąż	Gnesen	dito
28	1587	Piotrowo	Posen	W61
27	1767	Potulice	Wongrowitz	W62
29	1769	dito	dito	dito
47	4470	Rogaszyce	Schildberg]	dito
52	4475	dito	dito	J 62
75	1947	Rusiborz	Schroda	W61
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W59
24	4363	Skąpe	Wreschen	W61
25	4364	dito	dito	W62
23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	dito
73	3909	Stawiany	dito	J 61
98	2295	Trzebaw	Posen	dito
52	3702	Usarzewo	Schroda	W62
76	3387	Wapno	Wongrowitz	dito
7	392	Węgry II	Adelnau	J 61
69	2754	Wiatrowo	Wongrowitz	W62
91	3459	Wilkowo i Siekowo	Kosten	dito
30	1529	Winnagóra	Schroda	J 60
98	1042	Wróblewo	Samter	J 62
99	1043	dito	dito	W62
33	1522	Wrzemborz	Wreschen	J 62
237	1660	Zerkowo	dito	J 61

Posen, den 2. Oktober 1863.

General-Landschafts-Direktion.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 10. Oktober Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Lambertschen Saale (**Odeum**).

Tagesordnung:
1) Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten und über die Vermögenslage.
2) Genehmigung zur definitiven Verausgabung einiger vorschußweise geleisteten Zahlungen.
3) Berathung über die Feier des 18. Oktober, des Stiftungsfestes &c.
4) Sonstige Mittheilungen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonnabend, 10. Oktbr. Nachm. 2 Uhr: Beichte. Herr Pastor Schönborn.

Sonntag, 11. Oktbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Hierauf Konfirmation. Herr Pastor Schönborn. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 14. Oktbr. Vorm. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Kreissynode der ersten Posener Diöcese. Hr. Pastor Wiedemann aus Czempin.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 11. Okt. Vorm. 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 11. Oktbr. Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus. (Abendmahl.)

Freitag, 16. Oktober Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 11. Oktbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Bork.

Ev. lutherische Gemeinde. Freitag, 9. Oktbr. Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Sonntag, 11. Oktbr. Vorm. ½10 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober
getraut: 8 Paar;
getauft: 12 männliche, 12 weibliche;
gestorben: 4 männliche, 5 weibliche.

Als Verlobte empfehlen sich
Charlotte Dienstag,
Julius Brummer.
Schrimm. Gnesen.

Stadttheater in Posen.

Freitag, drittes Gastspiel der Frau **A. Formes,** vom königl. Hoftheater zu Berlin, zum ersten Male: **Eine Tochter des Südens.** Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Leonie v. Montolieu — Frau Formes, als Gast.

Posener Marktbericht vom 9. Oktober.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordin. Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwerere Sorte	1	15	—	1	16	3
Roggen, leichtere Sorte	1	11	3	1	12	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	12	6	1	15	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.)	2	10	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	12	15	—	12	20	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
am 8. Oktbr. 1863 14 Thl. 5 Sgr — 14 Thl. 12½ Sgr
" 9. " 14 " 5 " — 14 " 7½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 9. Oktbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	96¼	—
" Rentenbriefe	97	—	—
" Provinzial-Bankaktien	97½	—	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	98½	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93½	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: schön.

Roggen flau und geschäftslos, gekündigt 25 Wispel, pr. Okt. 32½ Br., ¼ Gd., Oktbr.-Nov. 32½ Br., ¼ Gd., Nov.-Dez. 32¾ Br., ½ Gd., Dez.-Jan. 33 Br., 32¾ Gd., Jan.-Febr. 33¼ Br., 33 Gd., Frühjahr 1864 34¼ Br., 34 Gd.

Spiritus (mit Faß) sehr flau, gekündigt 6000 Quart, pr. Okt. 14 Br., 13 11/12 Gd., Nov. 13¾ Br., ⅔ Gd., Dezbr. 13¾ Br., ⅔ Gd., Jan. 1864 13⅚ Br., ¾ Gd., Febr. 13 11/12 Br., ⅚ Gd., März 14 Br., 13 11/12 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 9. Oktober 1863.
Roggen, Stimmung niedriger.
" loko 36½.
" Oktober 36½.
" Frühjahr 38½.
Spiritus, Stimmung schwankend.
" loko 15⅓.
" Oktober 14¾.
" Frühjahr 15⅛.
Rüböl, Stimmung matt.
" loko 12¾.
" Oktober 12¼.
" Frühjahr 12⅛.
Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien beliebt, Fonds behauptet.
Staatsschuldscheine 90¼.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 96⅜.
Polnische Banknoten 93½.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 8. Oktbr. Vrm. 8 Uhr 2 Zoll.
" 9. " " " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Oktober. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

2. Oktbr.	14 11/12-14⅔ Rt.	ohne Faß.
3. "	14 19/24-14⅔ Rt.	
5. "	15 1/12 Rt.	
6. "	15⅙ Rt.	
7. "	15 1/12-15⅙ Rt.	
8. "	15⅓-15½ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 8. Oktober. Wind: O. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 8° +. Witterung: sehr schön.

Weizen loko 50 a 62 Rt. nach Qual., bunt. poln. 55¾ ab Bahn bz., fein. weiß. bunt. poln. 60 ab Kahn bz.

Roggen loko, abgelaufene Anmeld 36 a 37¼ bz., neuer 41 ab Bahn bz., 1 Lad. 81pfd. 37¼ bz., schwimmend im Kanal 1 Lad. 81/83pfd. 36⅞ bz., Oktbr. 37¼ a 37 bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 38¼ a 37½ bz. u. Br., 37⅞ Gd., Frühjahr 39½ a ¾ a 39 bz. u. Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 40¼ a 40 bz.

Gerste große 33 a 39 p. 1750pfd., schles. 38 ab Bahn bz.

Hafer loko 23 a 25 Rt. nach Qual., feiner weiß. oderbr. 24½ ab Bahn bz., Okt. 23⅜ a 23 a ¼ bz., Okt.-Nov. 22¾ bz., Nov.-Dez. 22⅜ a ¼ Frühjahr 23¼ a ⅛ bz., Mai-Juni 23½ bz., Juni-Juli 23⅜ bz.

Erbsen, Kochwaare 44 a 48 Rt.

Rüböl loko 12⅝ bz., Okt. 12⅝ a ¾ bz. u. Gd., 12 19/24 Br., Okt.-Nov. 12⅝ a ⅓ bz. u. Br., 1/24 Gd., Nov.-Dez. 12¼ a 12 5/24 bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 12¼ bz., April-Mai 12¼ a 5/24 a ⅙ bz. u. Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 12¼ nominell.

Spiritus loko ohne Faß 15¾ a ½ bz., pr. Okt. 15½ a 5/24 bz. u. Gd., ¼ Br., Okt.-Nov. 15 1/12 a 14⅚ bz. u. Gd., 14⅚ Br., Nov.-Dez. 15 a 14⅚ bz. u. Gd., ⅞ Br., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. do., Ap.-Mai 15 5/12 a ⅓ bz. u. Gd., ⅓ Br.

Weizenmehl 0. 4⅓ a 4, 0. u. 1. 4⅓ a 3¾ Rt.
Roggenmehl 0. 3½ a 3¼, 0. u. 1. 3 a 2¾ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Oktober. Wetter: schön. Temperatur + 16° R. Wind O.

Weizen loko p. 85pfd. 52-56½ bz., 83/85pfd. gelber p. Okt. 57¼, 57 bz., Okt.-Nov. 56¼ bz., Frühjahr 59 Br.

Roggen p. 2000pfd. loko 36½-38½ bz., Okt. Okt.-Nov. 36¾, ¼, 36 bz., Nov.-Dez. 37 bz., 36½ Br., Frühjahr 39¼, 38⅞, ½ bz., Mai-Juni 40 bz., 39½ Br.

Gerste, Märker p. 70pfd. 35-36½ bz., geringe pomm. 32 Br.

Hafer loko 50pfd. 23 bz.

Rüböl loko 12 1/12 Br., Okt. 12⅛ bz. u. Br., Okt.-Nov. 12⅛ Br., 12 Gd., April-Mai 12⅛, ⅙ bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 15½ bz., Okt. 15 1/24 bz., ¼ Br., Okt.-Nov. 14⅔ Br., Nov.-Dez. 14⅔ Br., Frühj. 14⅔ Br., ¾ bz. u. Gd. (Ostf.-Z.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 8. Oktbr. Weizen loko Konsumgeschäft zu den letzten Preisen, Auswärts nominell. Roggen loko unverändert, ab der preußischen Ostsee fester, Königsberg pr. Frühjahr 61 Thlr. zu haben, 61 Thlr. Geld. Oel ruhig, Oktober 27¾, Mai 26⅝. Kaffee im Konsum eher etwas mehr gefragt. Zink ohne Umsätze.

Telegramm.

Konstantinopel, 8. Oktober. Eine polnische Expedition ist bei Vardar in Cirkassien glücklich gelandet. Limagrac schreibt im „Constitutionnel": Die Ungewißheit über das Schicksal Polens müsse aufhören. Nachdem Frankreich für Polen die europäische Protektion erlangt habe, werde es die einmal eingenommene Position nicht aufgeben und allenfalls alleinstehend seine Pflichten erfüllen, ohne das Schicksal Frankreichs zu engagiren, das allein Frankreich gehöre.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Oktober 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½	bz
Staats-Anl. 1859	5	105½	bz
do. 50, 52 konv.	4	98⅝	bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½	bz
do. 1856	4½	101½	bz
do. 1853	4	98½	bz [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123	bz [98½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90¼	bz
Kur-u. Neum Schldv	3½	90	bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	101	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	—
do. do.	3½	—	—
Berl. Börsenh. Obl.	5	—	—
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¾	G
"	4	100⅛	bz
Ostpreußische	3½	87¼	G
do.	4	96⅛	G
Pommersche	3½	89¾	B
do. neue	4	100⅛	B
Posensche	4	—	—
do.	3½	97¼	G
do. neue	4	96⅛	bz
Schlesische	3½	94⅝	bz
do. B. garant	3½	—	—
Westpreußische	3½	86¼	bz
do.	4	96	G
do. neue	4	95⅛	B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	98⅝	bz
Pommersche	4	98¾	B
Posensche	4	96⅝	bz
Preußische	4	97⅛	bz
Rhein.-Westf.	4	97⅛	G
Sächsische	4	99¼	G
Schlesische	4	99⅜	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	67⅞	bz
do. National-Anl.	5	73¼-⅜	bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	84½	B
do. 100fl. Kred. Loose	—	80¾	bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	88-87¾-⅞	bz
Italienische Anleihe	5	71⅞	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89¼	B
6. do.	5	95½	B
Englische Anl.	5	92¾	B
N. Russ. Egl. Anl	3	57¼	G
do.	4½	—	—
do. v. J. 1862	5	90¾	bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	77	bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90	B
do. B. 200 Fl.	—	22¾	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88	etw bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	90	B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	96	B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56	B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30¼	B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103½	G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50	Rt. bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116	G
Berl. Handels-Ges.	4	109	G
Braunschwg. Bank-	4	74⅜	B
Bremer do.	4	107¼	G
Coburger Kredit-do.	4	92½	B
Danzig. Priv. Bk.	4	100⅜	etw bz
Darmstädter Kred.	4	92½	bz
do. Zettel-Bank	4	100⅜	bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	4¼	bz
Dessauer Landesbk.	4	32⅜	G
Disk. Komm. Anth.	4	100¼	etw bz u B
Genfer Kreditbank	4	58¼-58	bz u B
Geraer Bank	4	99⅜	bz
Gothaer Privat do.	4	92¾	bz u G
Hannoversche do.	4	100	Kl bz
Königsb. Privatbk.	4	100½	bz
Leipziger Kreditbk.	4	81¼	G
Luxemburger Bank	4	105	G
Magdeb. Privatbk.	4	91¾	G
Meininger Kreditbk.	4	97¼	etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	35½	bz u G
Norddeutsche do.	4	104¼	G
Oestr. Kredit- do.	5	83½-¼-⅛	bz
Pomm. Ritter- do.	4	96⅜	etw bz
Posener Prov. Bank	4	97½	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128½	G
do. Hypoth.-Vers.	4	111	G
do. do. Certific.	4½	101¼	G
do. do. (Henkel)	4	104	G
Schles. Bankverein	4	102⅞	G
Thüring. Bank	4	72½	G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½	G
Weimar. Bank	4	89½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¼	B
do. II. Em.	4	90½	bz
do. III. Em.	4½	100¼	G
Aachen-Mastricht	4½	67½	bz
do. II. Em.	5	—	—
Bergisch-Märkische	4½	101	G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½	bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82	bz
do. Lit. B.	3½	81¾	bz
do. IV. Ser.	4½	100	bz [V. 100 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	—	—
do. II. Ser.	4½	100	bz
Berlin-Anhalt	4	99	B
do.	4½	100½	bz
Berlin-Hamburg	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¼	bz
do. Litt. B.	4	98¾	B
do. Litt. C.	4	96½	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	95½	B
Berl.-Stet. III. Em.	4	95½	B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¼	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	101¼	G
do. II. Em.	5	104	bz
do.	4	96	G
do. III. Em.	4	94	B
do.	4½	101¼	B
do. IV. Em.	4	93	B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾	G
do. III. Em.	4½	97½	B
Magdeb. Halberst.	4½	—	—
Magdeb. Wittenb.	4½	100	G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	88	B
Niederschles. Märk.	4	97	bz
do. conv.	4	97	bz
do. conv. III. Ser.	4	96	bz
do. IV. Ser.	4½	101	G
Niederschl. Zweigb.	5	101¼	G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	87	bz
do. Litt. C.	4	—	—
do. Litt. D.	4	96¼	G
do. Litt. E.	3½	84½	bz
do. Litt. F.	4½	100¾	bz
Oestr. Französ. St.	3	261	bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	260½	G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	93¼	G
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	99¼	B
do. 1862	4½	99¼	B
do. v. Staat garant.	4½	101¼	bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100	B
do. II. Em.	4½	100	B
Ruhrort-Crefeld	4½	100	bz
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	100	bz
Stargard-Posen	4	—	—
Starg.-Posen II Em	4½	100½	bz
do. III. Em.	4½	100½	bz
Thüringer	4	99⅜	B
do II. Ser.	4½	101½	G
do. III. Ser.	4	99½	B
do. IV. Ser.	4½	101⅜	bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94½	B
Aachen-Mastricht	4	31⅛	G
Amsterd. Rotterd.	4	107	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	108⅞	bz [Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	154¾-55	bz [— —
Berlin-Hamburg	4	122	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	193	bz
Berlin-Stettin	4	136	B
Böhm. Westbahn	5	71	bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134¾	bz
Brieg-Neiße	4	89¼	bz
Cöln-Minden	3½	179½	G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	92½	B
do. do.	5	98½	B
Ludwigshaf. Berb.	4	142	etw bz
Magdeb. Halberst.	4	299	B
Magdeb. Leipzig	4	—	—
Magdeb. Wittenb.	4	67½	B
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾	bz
Mecklenburger	4	65	bz
Münster-Hammer	4	97¾	B
Niederschles. Märk.	4	97	bz
Niederschl. Zweigb.	4	64	B
Nordb., Frd. Wilh.	4	62⅝-62¾-⅞	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157-56¾	bz [Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	106¾-½	bz [142¼
Oest. sdl. StB (Lom)	5	146¾-47	bz [bz
Oppeln-Tarnowitz	4	63⅜	bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische	4	100¼	bz u B
do. Stamm-Pr.	4	108	G
Rhein-Nahebahn	4	25-½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99	B
Russ. Eisenbahnen	5	111	B
Stargard-Posen	3½	101½	bz
Thüringer	4	128	B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½	bz
Gold-Kronen	—	9. 7¼	G
Louisd'or	—	110¼	bz
Sovereigns	—	6. 21¼	bz
Napoleonsd'or	—	5. 10	bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461½	bz u G
Dollars	—	1. 11½	B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	bz
Fremde Noten	—	99 7/12	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞	bz
Oestr. Banknoten	—	89¾	bz
Poln. Bankbillets	—	93¾	bz
Russische do.	—	93¾	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145⅜	etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	100¼	Mehr bz
Hörder Hüttenv. A.	5	101	G exkl. Div.
Minerva, Brgw. A.	5	24½	etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3¼ Rt.	B [fr. Zins.
Concordia	4	340	B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 8. Oktober.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142	bz
do. 2 M.	3	141½	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛	bz
do. do. 2 M.	3	149⅞	bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19¾	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 7/12	bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅛	bz
do. do. 2 M.	5	88¾	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅞	G
do. do. 2 M.	4½	99⅛	G
Petersb. 100 R. 3 W	4	104⅛	bz
do. do. 3 M.	4	102	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¼	bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	93⅜	bz

Die meisten Effekten aller Art erlitten kleine Kursverluste.

Breslau, 8. Okt. Bei matter Stimmung und geringem Geschäft waren die Kurse der Spekulationspapiere heut etwas niedriger.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83⅛-¼ bz. Oestr. Loose 1860 87⅜ bz. u Br. Schlesische Bankverein 102½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 135½ Br. dito Prior. Oblig. 96¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¾ Br. Köln-Mindener Prior. 93 Br. Neiße-Brieger 88¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 157¼ Br. dito Lit. B. 143¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¾ Br. dito Prior. Obligationen 100⅞ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84 7/12 Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62¾ Br. Kosel-Oderberger 60⅞ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Donnerstag 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestr. Effekten mit Ausnahme von Bankaktien etwas billiger abgegeben. Böhm. Westb. 70⅞. Finnl. Anl. 88⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 143¾. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 104⅜. Darmstädter Bankakt. 231½. Darmstädter Zettelbank 252. Meininger Kreditaktien 97. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 52¼. 1% Spanier 48½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 630. Kurhessische Loose 56. Badische Loose 53⅜. 5% Metalliques 66¼. 4½% Metalliques 59⅜. 1854r Loose 80½. Oestr. National-Anlehen 71⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 832. Oestr. Kreditaktien 194½. Oestr. Elisabethbahn 126. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsb. 127⅞. Neuste östr. Anl. 88½.

Hamburg, Donnerstag 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest, wenig Geschäft. Valuten sehr flau. Finnländische Anleihe 87⅞ Br. Wetter sehr schön und warm.

Schlußkurse. National-Anleihe 73½. Oestr. Kreditaktien 82¾. Oestr. 1860er Loose 87. 3% Spanier 48¾. 2½% Spanier 46½. Mexikaner 41¼. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅜. Rheinische 99½. Nordbahn 62⅞. Diskonto 4, 4¼.

London, Donnerstag 8. Oktober, Nachm. 3 Uhr.

Konsols 93¼. 1% Spanier 48¾. Mexikaner 42¾. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½. Der Dampfer „Hansa" ist mit 262,000 Dollars an Contanten von Newyork in Cowes eingetroffen.

Paris, Donnerstag 8. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Die 3% begann zu 67, 70, wich in Folge der Diskontoerhöhung bis 67, 65, stieg dann bis 67, 80 und schloß in fester Haltung zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 89. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 75. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 48¼. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Credit mobilier-Aktien 1187, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 565, 00.

Amsterdam, Donnerstag 8. Oktober, Nachm. 4 Uhr. Lebhafte Umsätze.

5% Metalliques Lit. B. 85 7/16. 5% Metalliques 63 11/16. 2½% Metalliques —. 5% Oestr. Nat. Anl. 69. 1% Spanier —. 3% Spanier 51¼. Holländische Integrale 63 11/16. Mexikaner 41½. 5% Stieglitz de 1855 90 7/16. Petersburger Wechsel 1, 79. Wiener Wechsel 102¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.